

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 7. Juni 1986

Nr. 117 (5 245)

Preis 3 Kopeken

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU hat am 5. Juni auf einer Sitzung den Bericht der Regierungskommission über den Verlauf der Arbeiten zur Beseitigung der Folgen der Havarie im Kernkraftwerk von Tschernobyl und über die weiteren Maßnahmen zur Verstärkung dieser Arbeiten entgegengenommen. Es wurde festgestellt, daß auf dem Gelände und in der Umgebung des Kernkraftwerkes eine intensive Entaktivierung des Gebietes, der Gebäude und der Anlagen durchgeführt wird. Ebenfalls intensiv verlaufen die Arbeiten zum Schutz der Gewässer vor Verunreinigung. Der Strahlungspegel sinke kontinuierlich.

Das Politbüro billigte die durch die Regierungskommission erarbeiteten Maßnahmen und Fristen zur Konservierung des Blocks vier des Kernkraftwerks. Es wurden die Vorschläge des Ministerrates und des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften bestätigt, die Bedingungen der Entlohnung und der materiellen Versorgung der an der Beseitigung der Folgen der Havarie Beteiligten weiter zu verbessern. Es wurde die Aufgabe der Ministerien und der anderen zentralen Staatsorgane, der örtlichen Partei- und Staatsorgane unterstrichen, auch weiterhin den Arbeitern, Fachleuten und Militärangehörigen, die im Havariegebiet verantwortungsvolle Aufgaben erfüllen, besondere Sorge zuteil werden zu lassen.

Es wurden die Maßnahmen bestätigt, die auf die Eingliederung in den Arbeitsprozeß der aus den Gefahrengeländen Evakuierten, auf die Versorgung von Wohnraum und die Verbesserung der sozialen und materiellen Betreuung gerichtet sind. Zu diesem Zweck ist vorgesehen, diese Eingliederung in den Arbeitsprozeß im Juni abzuschließen und bis spätestens Oktober alle Fragen zu lösen, die damit verbunden sind, die evakuierten Familien mit komfortablem Wohnraum zu versorgen.

Das Politbüro erörterte die Frage der termin- und qualitäts-gerechten Durchführung der Erntearbeiten im laufenden Jahr, der Getreide- und Futterbeschaffung. In den Sitzungen wurde festgestellt, daß unter den neuen Bedingungen der Wirtschaftsführung die Kolchose- und Sowcho-

se sowie die Agrar-Industrie-Verbindungen alle Kräfte einsetzen, um möglichst viel landwirtschaftliche Erzeugnisse zu bekommen und die Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu versorgen.

Für die Ackerbauern ist die arbeitsreichste Zeit angebrochen. Es ist wichtig, sich auf die Erntekampagne gründlich vorzubereiten, vom ersten Erntetag an alle Glieder der Agrar-Industrie-Produktion in die Arbeit einzuschalten, um die ganze Ernte rechtzeitig unter den geringsten Verlusten einzubringen, zu verarbeiten und an die Konsumenten zu liefern. Gerade das wird für die Wirksamkeit der organisatorischen und politischen Massenarbeit ausschlaggebend sein, die die Parteikomitees sowie die Sowjet- und Wirtschaftsorgane zu leisten haben. Das Politbüro unterstrich die Notwendigkeit, die vorhandenen materiell-technischen Mittel und Reserven voll und ganz zu mobilisieren und in den Arbeitskollektiven einen breiten sozialistischen Wettbewerb zur Erfüllung der festgelegten Aufgaben zu entfalten, besondere Beachtung der Schaffung einer sicheren Futterbasis für die bevorstehende Viehhüternwinterung sowie eine gute Grundlage für hohe Ernteerträge im nächsten Jahr zu schaffen.

Das Politbüro beriet über die Maßnahmen zur Erhöhung der Verantwortung aller Vereinigungen, Betriebe und Organisationen bei der Erfüllung der Verträge der Produktionslieferung. Der Frage der Erzeugung gefälschter Produkte des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR ist auf die Festigung der Plan- und Vertragsdisziplin, Verbesserung der Bedingungen für eine gleichmäßige Arbeit der Kollektive, die stabile materiell-technische Versorgung der Volkswirtschaft gerichtet. Zu diesem Zweck sollen ab 1987 Änderungen in der Praxis der Aufstellung von Wirtschaftsplan- und der Versorgung vorgenommen, die die Rechte der Konsumenten beim Abschluß eines Wirtschaftsvertrags und seiner Erfüllung erweitern sowie die Interessiertheit und Verantwortung der Arbeiterkollektive für die strikte Erfüllung der Verpflichtungen der Lieferung von Erzeugnissen erhöhen, die von ihnen produziert werden.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR faßten den Beschluß, der auf die weitere Verbesserung der Vorbereitung der Jugend auf den Militärdienst gerichtet ist. Durch diesen Beschluß wurden die Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komсомolorgane sowie die zuständigen Ministerien und andere Staatsorgane beauftragt, weitere Maßnahmen zur Erhöhung des Niveaus der vormilitärischen Ausbildung der Jugend und ihrer körperlichen Stählung, zur Vervollkommnung der Sanierungsarbeit und zur Entfaltung der patriotischen Erziehung zu ergreifen. Die Durchführung der vorgesehenen Maßnahmen verfolgt das Ziel, die Streitkräfte der UdSSR mit jungem Nachwuchs aufzufüllen, der bereit ist, seine Pflicht würdig zu erfüllen sowie das sozialistische Vaterland und die friedliche Arbeit der Sowjetmenschen zu verteidigen.

Das Politbüro erörterte die Ergebnisse der Außenministerkonferenz der UdSSR durchgeführte Beratung M. S. Gorbatschows mit Mitarbeitern des diplomatischen Dienstes. Es wurde festgestellt, daß die auf dieser Beratung konkret formulierten Aufgaben des diplomatischen Korps zur Realisierung der strategischen Linie, die vom XXVII. Parteitag der KPdSU ausgearbeitet worden war, zur Grundlage der Tätigkeit des Außenministeriums der UdSSR und aller Einrichtungen werden müssen, die an der praktischen Verwirklichung des auf Frieden gerichteten Kurses des Sowjetstaates in der internationalen Arena unmittelbar teilnehmen.

Es wurde die Notwendigkeit betont, konsequent den Stil und die Methoden der Arbeit dieser Ämter bei der Sicherung einer hohen Effektivität der politischen, Handels-, wissenschaftlich-technischen und kulturellen Zusammenarbeit der Sowjetunion mit dem Ausland zu vervollkommen.

Das Politbüro bilanzierte die Ergebnisse der Verhandlungen und Gespräche M. S. Gorbatschows und E. A. Schewardnadzes mit dem Außenminister Japans S. Abe. Dabei wurde auf das beiderseitige Interesse an einer Vorwärtswirtschaft der sowjetisch-japanischen Beziehungen hingewiesen und die Bereitschaft zum Dialog, zur gemeinsamen Su-

che nach mehr gegenseitigem Verständnis und nach stärkerem Zusammenwirken im Interesse der Völker beider Länder sowie der Gewährleistung der Sicherheit im asiatisch-pazifischen Raum zum Ausdruck gebracht. Die Verhandlungen ermöglichten es, Berührungspunkte im Herangehen an spezifische Japan besonders interessierende Fragen zu finden sowie Vereinbarungen über die Entwicklung des Austausches in Handel, Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und Kultur zu treffen. Gleichzeitig wurde betont, daß die Sowjetunion für einen Friedensvertrag mit Japan auftritt. Sie ist aber dagegen, dessen Vorbereitung durch Probleme zu belasten, die infolge der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges gelöst sind.

Es wurden die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen N. I. Ryschkow und dem Mitglied des Politbüros des ZK der Jemenitischen Sozialistischen Partei und Ministerpräsidenten der VDRJ Y. S. No-man gebilligt. Es wurde unterstrichen, daß die Verhandlungen die Einheit der Ansichten bezüglich der allseitigen Zusammenarbeit der UdSSR und der VDRJ, des Kampfes für eine gerechte Regelung im Nahen Osten, für Frieden und Entspannung bestätigt haben. Das sowjetisch-jemenitische Treffen war ein neuer Schritt zur Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern.

Das Politbüro nahm den Bericht von V. I. Worotnikow über die Teilnahme einer Delegation der KPdSU am XIX. Parteitag der Mongolischen Revolutionären Volkspartei und über die Begegnungen der Delegation mit Sh. Batmunch und anderen führenden mongolischen Persönlichkeiten entgegen. Es bekräftigte die Entschlossenheit, auch künftig die durch die historische Praxis erprobte brüderliche Freundschaft und Zusammenarbeit beider Parteien und Länder auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus unbeeinträchtigt weiterzuentwickeln.

Auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU wurden Beschlüsse zu einer Reihe weiterer Fragen der Innen- und Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates gefaßt.

Aufgaben der Wissenschaft an der grundlegenden Wendung

Der vom XXVII. Parteitag der KPdSU ausgearbeitete prinzipiell neue strategische Kurs auf Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes hat an die sowjetische Wissenschaft erhöhte Forderungen gestellt, denn gerade durch sie verläuft die vorderste Linie des Kampfes um die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Die Kasachstaner Wissenschaftler leisten einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung zahlreicher volkswirtschaftlicher Aufgaben. Ihre wissenschaftlichen Entwicklungsarbeiten tragen zur Steigerung der Produktionseffektivität und der Arbeitsproduktivität sowie zur Verbesserung der Erzeugnisqualität bei. Noch viel mehr muß in den nächsten Jahren geleistet werden. Die Wissenschaft muß sich viel entschiedener den Belangen der Volkswirtschaft zuwenden und die Produktion — denjenigen der Wissenschaft — dienend in der Republik festlegen.

Am 5. Juni fand in Alma-Ata die Vollversammlung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR statt, die die Ergebnisse der Tätigkeit der Akademie im vergangenen Jahr erörterte und Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Wissenschaft in der Republik festlegte.

Im Präsidium befanden sich das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans D. A. Kunajew, der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamalidenow, der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR W. A. Grebenjuk, der Leiter der Abteilung Wissenschaft und Lehranstalten im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. M. Assanbajew, die Mitglieder des Präsidiums der AdW der Kasachischen SSR, Leiter einer Reihe von Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen, verantwortliche Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komсомolfunktionäre.

Die Eröffnungssprache auf der Tagung hielt der Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Mitglied der AdW der Republik M. A. Aitkoshin. Es wurde sein Bericht über die Aufgaben der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR bei der Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU und des XVI. Parteitages der Kommunistischen Partei Kasachstans entgegengenommen.

Mit ganzer Aktualität, sagte der Redner, bewerten die sowjetischen Menschen die Bedeutung dieses Wendepunkts, ihre Mitbeteiligung an den vom XXVII. Parteitag der KPdSU vorgesehenen großen Vorhaben und Plänen sowie ihre große persönliche Verantwortung für die Verwirklichung seiner Beschlüsse. Ein besonderes Gefühl empfinden die Wissenschaftler, deren Arbeit im Politischen Bericht des ZK der KPdSU an den Parteitag, erstattet vom Generalsekretär des ZK der KPdSU Genossen M. S. Gorbatschow, hoch eingeschätzt wurde. Darin wurde die maßgebende Rolle der Wissenschaft und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bei der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes hervorgehoben.

Gegenwärtig vereint die Akademie der Wissenschaften Kasachstans 32 Forschungsinstitute mit 236 Doktoren und mehr als 1.800 Kandidaten der Wissenschaften. Dieser Tage wird sie 40 Jahre alt. In dieser Zeit ist Beachtliches geleistet worden.

Der verstrichene Zeitraum war für die Wissenschaftler der Akademie kennzeichnend durch gewichtige Leistungen bei der Entwicklung aktueller Richtungen der fundamentalen Wissenschaften. Verdiente Anerkennung fanden im Lande die Erforschungen unserer Wissenschaftler im Bereich der Metallogenie und des Bergwesens, in der Theorie prinzipiell neuer Verhüttungsprozesse, der angewandten Mathematik und Strahlungsphysik, der Chemie hochmolekularer Verbindungen und organischer Katalyse, der Molekularbiologie und Biochemie sowie die fundamentalen Arbeiten auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften. Das sind führende Richtungen, und sie müssen zur festen Basis für die beschleunigte Lösung der praktischen Aufgaben des technischen Fortschritts in der Volkswirtschaft der Republik werden.

Der XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans stellte den Wissenschaftlern der Republik die Aufgabe, die Beziehungen zur Produktion auszubauen. Es sind durchgreifende Maßnahmen zur effektiveren Nutzung des vorhandenen wissenschaftlichen Potentials und zur

Erweiterung der Arbeiten mit produktions-technischer Ausrichtung einzuleiten, und die Bemühungen zur Schaffung der theoretischen Grundlagen für neue hocheffektive Technik und Technologie sind zu verstärken. Die Akademie der Wissenschaften Kasachstans muß zu einem wahren Koordinationszentrum sämtlicher Wissenschaft der Republik werden.

Uns steht die Lösung einer Reihe großer Probleme bevor, von denen die Entwicklung nicht nur einzelner Zweige, sondern auch der ganzen Ökonomie Kasachstans wesentlich abhängt. Die wichtigsten davon sind die Probleme der vorrangigen Entwicklung der Rohstoffbasis für die sich stürmisch entwickelnden Industriebranchen, der komplexen Verarbeitung der Mineralrohstoffe, Abfälle und Schlacken der Hütten- und der Phosphorindustrie sowie der Wärmekraftwerke, ihre Abfälle häufen sich weiter an und werden zur Quelle der Umweltverschmutzung.

Die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts fordert eine möglichst rasche Einführung progressiver Verfahren bei der Kohlungswinnung, hochleistungsfähiger Technik und Technologie zur Steigerung der Produktivität der Erdöl- und Gasschichten, darüber hinaus die Intensivierung der technologischen und Produktionsprozesse zur besseren Endverwertung. Besondere Beachtung gebührt der Vervollkommnung der Erzeugung und Aufbereitung von Schnellvertriebsverfahren im Bergbau sowie von energie- und ressourcensparenden Technologien.

Große Hoffnungen setzt man auf die Wissenschaft bei der Lösung einer Reihe solcher wissenschaftlich-technischer Probleme des Agrar-Industrie-Komplexes. Praktische Verwendung müssen in der Agrarproduktion die neuesten Errungenschaften der Genetik und Selektion finden. Die Wissenschaftler haben zielstrebig nach Mitteln und Wegen zur Stärkung der Futterbasis der Viehwirtschaft, zum Ausschluß von Verlusten während der Erfassung, Beförderung und Lagerung der Erzeugnisse zu suchen. Einer gründlichen Erarbeitung bedürfen die wissenschaftlichen Grundlagen für die Erhaltung und Steigerung der Bodenergiebilanz.

Für die Lösung dieser und vieler anderer Probleme wurde ein umfassendes Territorial- und Zweigprogramm „Intensivierung '90“ auf der Grundlage der allseitigen Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erarbeitet. Die Realisierung seiner Aufgaben ist die Magistralrichtung im schöpferischen Suchen der Wissenschaftler, von dessen Effektivität vielfach auch seine erfolgreiche Verwirklichung abhängen wird.

Zugleich, so sagte der Redner fest, bleibt gegenwärtig das Wachstumstempo des wissenschaftlichen Potentials der Republik hinter dem stürmischen Entwicklungstempo in Industrie und Landwirtschaft merklich zurück. Besonders trifft das auf solche Perspektivrichtungen zu wie technische Kybernetik und thematisches Modellieren, Energetik, Automatisierung der Produktionsprozesse und wissenschaftlicher Gerätebau, Physik und Chemiebiologie, Biotechnologie und andere.

Der zu geringe Anteil großer, prinzipiell neuer, wirklich fundamentaler Vorschläge, die Zerspaltung der Kräfte und Mittel über zahlreiche Richtungen der Wissenschaft, die mangelhafte Verbindung mit der Produktion und das Nichtvollwiderstehen einzelner Entwicklungsarbeiten — das sind unsere wesentlichsten Mängel. Man muß sich endgültig von einzelnen traditionell gewordenen, jedoch wenig perspektivischen Richtungen distanzieren, deren viele in der Zeit vor 30 bis 40 Jahren vorgesehen wurden, und die wissenschaftlichen und technischen Ressourcen auf die für die Volkswirtschaft wichtigsten Fragen konzentrieren.

Eine der Ursachen, die der Einführung großer zweigübergreifender Entwicklungsarbeiten im Wege steht, ist die schwache Versuchs- und Experimental-so-wie Projektierungs- und Konstruktionsbasis der Grundlagenwissenschaft. Das Fehlen von Möglichkeiten, Versuchsmuster zu fertigen, führte dazu, daß die Entwicklungen bereits im Stadium ihrer Einführung auf die Produktionsbedingung gebracht werden. Dadurch wird viel Zeit verloren, das schöpferische Potential der wissenschaftlichen Mitarbeiter nimmt ab, und es komplizieren sich die Beziehungen zu Betriebsarbeitern, die ja mit Recht darauf rechnen, von den

Wissenschaftlern eine fertige, endgültig geprüfte Technologie, Anlage oder ein Gerät zu erhalten.

Mit den Einführungsschwierigkeiten hängen auch andere Fragen zusammen. Die Realisierung vollendeter Entwicklungen ist die Kennziffer für die Bedeutung und Nützlichkeit der Forschungsarbeiten und ein konkreter Beitrag zur Entwicklung der Wissenschaft selbst wie auch der Volkswirtschaft. Die ungesunde Tendenz der letzten Jahre, die Kennziffern des ökonomischen Nutzeffekts bei der Einführung von Neuentwicklungen zu erhöhen, hat dazu geführt, daß in den Rechenwissenschaften zahlreicher Institute Zahlen auftauchten, die die reale Sachlage nicht widerspiegeln. Das Komitee für Volkskontrolle der Republik hat Fakten von Verzerrungen bei der Berechnung des ökonomischen Nutzeffekts in den Instituten für Petrochemie und Natursalze für Hüttenwesen und Aufbereitung sowie für Kernphysik aufgedeckt.

Vielen Mängeln wäre vorgebeugt worden, hätten die Abteilungen der Wissenschaften ihre unmittelbaren Funktionen als Koordinatoren der Forschungsarbeiten auf dem nötigen Niveau erfüllt und vor allem die Notwendigkeit der Entwicklung neuer und perspektivischer Richtungen festgelegt. Einen Teil dieser Schuld trägt auch das Präsidium der Republikakademie. Es gilt, die Arbeit des Leitungspersonals zu vervollkommen, operativer zu handeln, selbstkritischeres Verhalten, komplexes Herangehen an die Aufgaben und hohes Verantwortungsbewußtsein zu fördern.

Die Dimensionen der Aufgabe, die der Wissenschaft gestellt worden sind, erfordern eine neue Betrachtungsweise der Planung von Forschungen, der Wege und Mittel zur Realisierung der erzielten Ergebnisse. Es kommt nicht selten vor, daß die Leiter der Arbeiten jahraus, jahrein nur die Benennungen der Themen variieren und, statt nach prinzipiell neuen Lösungen zu suchen, einfach die Kenndaten bekannter Prozesse präzisieren. Als einzige Kennziffer der Bedeutung einer Entwicklung dient oft eine unbedeutende Publikation oder eine fällige Berichterstattung. Der wissenschaftliche Rat des Instituts, der die jeweilige Monographie für die Publikation empfiehlt, muß höchst prinzipiell auf die Bewertung ihrer Aktualität und ihrer Bedeutung für die Volkswirtschaft sowie an deren wissenschaftliche Perspektiven herangehen. In dieser Frage darf es weder Selbstgefälligkeit noch Trägheit geben.

Auf dem XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde an der Akademie der Wissenschaften ganz mit Recht Kritik geübt. Es gilt, daß unsere Akademie abseits geblieben ist von den Ende des vergangenen Jahres gegründeten zweigübergreifenden wissenschaftlich-technischen Komplexen. Indes hätten unsere Institute an der Arbeit von mindestens sieben unter den sechzehn gegründeten Komplexen teilnehmen können und müssen.

Eine ausschließliche Rolle in der gegenwärtigen Entwicklungsetappe der Grundlagenwissenschaft wird der Mathematisierung, Automatisierung und Computisierung der Wissenschaft selbst beigemessen. Es gilt, den Anwendungsbereich der angewandten Mathematik in den angrenzenden Wissenschaftszweigen und die Automatisierung wissenschaftlicher Experimente in den meisten Instituten bedeutend zu erweitern. Beachtliche Leistungen erwarten wir von den Rechenzentren kollektiver Nutzung des Instituts für Mathematik und Mechanik.

In großer Schuld vor der Republik stehen auch unsere Vertreter der Kernphysik, Chemie und Biologie: nur zaghaft akzeptieren ihre Tätigkeit die Institute für Geographie und Seismologie. Besorgnis erregt die Reduzierung der Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der rationellen Nutzung der Wasserressourcen. Die Wissenschaftler der Zentralkasachstaner Abteilung müssen sich aktiver um die Schaffung wissenschaftlicher Produktionsvereinigungen, zweigebundener Labors, zeitweiliger schöpferischer Kollektive und anderer zukunftsorientierter Formen der Verbindung von Wissenschaft und Produktion bemühen. Auch im Bereich der Gesellschaftswissenschaften kommt es auf eine radikale Umgestaltung der organisatorischen und Forschungsarbeit an.

Es gilt, die Aufmerksamkeit auf die Entwicklung fundamentaler und angewandter Forschungen zu richten, vor allem auf Probleme der Geologie, des Bergbaus, der komplexen Nutzung

Morgen-Tag der Werktätigen der Leichtindustrie



Waren für jedermann



Von Beginn des zwölfmonatigen Planzeitraums arbeitet das Kollektiv der Aktjubinskyr Wirkwarenvereingung in gleichmäßig hohem Tempo und überbietet allmonatlich seine Produktionsaufgaben. Dem Ehrentag ihres Berufs widmen die Textilarbeiter überplanmäßige Erzeugnisse im Werte von 4.500 Rubel.

Die Kinder- und Damenkleidung, auf die sich die Aktjubinskyr Vereinigung spezialisiert, erfreut sich bei den Kunden eines guten Rufes. Die modernen Ausstattungen erleichtern die Umstellung auf die Produktion neuer Erzeugnisse. Jährlich wird die Fertigung von etwa 100 neuen Modellen aufgenommen. Steigend vergrößert sich der Anteil von Qualitätserzeugnissen am Gesamt-

umfang der Produktion. Seine Erfolge verbindet das Kollektiv mit dem in der Vereinigung wirksam gestalteten sozialistischen Wettbewerb mit der vollen Nutzung der Möglichkeiten des Faktors Mensch und der Anwendung progressiver Technologie.

Weltgehende Verbreitung fand in der Wirkwarenvereingung die Bewegung zum Erweitern des Bedienungsbereichs.

Unsere Bilder: (oben links) Elvira Rosenfeld, Operateur der Rechenmaschinen, kontrolliert den technologischen Prozeß; Rosa Kusainowa gibt beim Wettbewerb in der Strikerei den Ton an; (unten) im erweiterten Bedienbereich arbeiten Scholpan Jessenowa, Lydia Burkowez und Nasymgul Shanassowa (v. l. n. r.). Fotos: Jürgen Witte

Aufgaben der Wissenschaft an der grundlegenden Wendung

(Schluß, Anfang S. 1)

von Mineralrohstoffen sowie auf die Erarbeitung prinzipiell neuer kombinierter abfallloser ressourcen- und energiesparender Technologien. Eine rasche Entwicklung müssen die Forschungsarbeiten im Bereich der technischen Kybernetik, Elektronik, Energetik und Automatisierung sowie die perspektivischen Richtungen der Genetik und Molekularbiologie erfahren.

Die Vergrößerung des Beitrags der Wissenschaft zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist undenkbar ohne hochqualifizierte Fachkräfte und schöpferisch denkende Menschen, die sich der ganzen Mühe ihrer Verantwortung vor der Gesellschaft bewußt sind. In den Jahren des elften Planzeitrums hat sich ein gewisses Wachstum der Kader höchster Qualifikation angedeutet und der Anteil von Wissenschaftlern mit akademischem Grad hat zugenommen. Doch gibt es in dieser Sache noch wesentliche Mängel.

Gering ist der Zufluß junger Fachleute an die Einrichtungen der Akademie — hauptsächlich wegen des Mangels an günstigen Bedingungen für ihre fruchtbringende Arbeit, für ihr Studium und ihr Alltagsleben. Talentvolle Jugend wird nicht genügend auf leitende Posten befördert. Unter den jetzigen Bedingungen ist es notwendig, die Bewertung der Tätigkeit jedes einzelnen Mitarbeiters unter Berücksichtigung der praktischen Ergebnisse seiner Arbeit, seiner fachlichen und moralischen Eigenschaften und seiner gesellschaftlichen Aktivität zu überprüfen. Die Leiter von Instituten müssen mehr Aufmerksamkeit der Schaffung eines gesunden moralisch-psychologischen Klimas in ihren Kollektiven, der Atmosphäre des schöpferischen Suchens, der Prinzipientreue und hoher Anforderungen widmen.

Im Bericht des Vizepräsidenten der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Mitglieds der AdW der Republik J. W. Gwosdev über die Tätigkeit der Akademie im Jahre 1985 wurde hervorgehoben, daß bei der Organisation der Forschungen besonders auf die Zielprogrammplanung geachtet wurde. Von 96 gemäß dem Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR erfassten Themen wurden 66 im Rahmen von 35 Programmen des Staatlichen Komitees der UdSSR für Wissenschaft und Technik behandelt. Es festigte sich die schöpferische Zusammenarbeit zwischen den akademischen wissenschaftlichen Einrichtungen, Ministerien, anderen zentralen Staatsorganen, Betrieben, zweigebundenen Forschungsinstituten und anderen Organisationen. Beendet wurden die Komplexerforschungen der Tschuili-Erzölze; die Erhältlichkeit der Region Karatau wurde gründlich umbewertet, eine weitere Entwicklung erfahren die Bergbau- und Aufbereitungskombinate im Erzaltai; es wurden günstige Voraussetzungen für die Erweiterung der Metallvorräte geschaffen, das neue Vorkommen „Majskoje“ und Vorräte an hochwertigen NE-Metallen in Tiefbauschichten der Lagerstätte „Mafejerskoje“ wurden entdeckt.

Eine weitere Entwicklung erfahren die Automatisierung, Produktionsprozesse und der Erzbau unter komplizierten bergbaueologischen

Verhältnissen. Hocheffektiv war das totale Teilschmelzkammerbauverfahren mit Versatz und Anwendung selbstfahrender Kleinausrüstungen während seiner Tests in einer Reihe von Bergwerken. Dieses Verfahren hilft, die Arbeitsproduktivität auf mehr als das Zweifache zu erhöhen. Von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung sind das automatisierte System für Vorhersage von Murengängen in den Gebirgsregionen und die langfristige Prognose der Veränderungen hydrologischer Verhältnisse des unterirdischen Abflusses in den Becken des Aral- und des Balchashes.

Die Wissenschaftler entwickelten Technologien der Gewinnung von Phosphatdüngern und Futtermitteln vorgegebener Beschaffenheit aus den Phosphoriten von Karatau. Beendet wurden die wichtigsten Arbeiten bei der Züchtung einer neuen Rasse von kasachischen Grossbreeding-Halbblutwollschafen für die östlichen Regionen der Republik. Zum ersten Mal wurden ganze Pflanzen aus einzelnen Keimzellen von fünf Winterweizensoorten regeneriert. Synthetisch wurden die Struktur des Bodens verbesserte und den Hektartrag landwirtschaftlicher Kulturen erhöhende Polymere erzeugt. Den Praktikern wurden Empfehlungen zum Schutz und zur rationalen Verwertung wilder Nutztiere übergeben.

Gewisse Fortschritte wurden auf dem Gebiet der Mathematik, der Katalyse der Chemie, der Mikrobiologie, der Gesellschaftswissenschaften und anderer Wissenschaften erzielt. Es wurden Probleme einer weiteren Entwicklung der Produktivkräfte der Republik, der Intensivierung der Wirtschaft und des Umweltschutzes erforscht.

Auf dem XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde zu recht die Praxis der Behandlung von Themen kritisiert, die weder für die Wissenschaft noch für die Produktion von Nutzen sind. Dieser Mangel war eine Folge der schwachen Organisation der Planung der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten. Nicht selten erfolgt sie formell. In den Plan werden Themen aufgenommen, die nicht durch die materielle Basis und die Kader untermauert sind. Nicht abgeschafft sind wiederholte Forschungen und die Behandlung von Themen, die der Spezialisierung der Institute nicht entsprechen, sowie die Hinauszögerung von Ausführungsfristen.

Viel mehr muß noch für die Schaffung einer eigenen Basis des wissenschaftlichen Gerätebaus getan werden, dessen Aufgabe die Intensivierung der wissenschaftlichen Forschungen ist. Verantwortungsvoller muß man die Inanspruchnahme von Investitionen sowie an den Bau von wissenschaftlichen, sozialen und kulturellen Einrichtungen herangehen.

Die vom XXVII. Parteitag der KPdSU und dem XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans gestellten Aufgaben zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und zur Steigerung der Effektivität der Wissenschaft für die Volkswirtschaft erfordern eine gründliche Verbesserung der Heranbildung, Erziehung und des Einsatzes wissenschaftlicher Kräfte. Im Jahre 1985 verteidigten 144 wissenschaftliche Mitarbei-

ter ihre Doktor- und Kandidatendissertationen. Eine Reihe von Wissenschaftlern wurde mit Staatspreisen der UdSSR und der Kasachischen SSR, mit Regierungs- auszeichnungen und Ehrentiteln gewürdigt.

Die internationalen Beziehungen der Akademie festigten sich, es wurden wissenschaftliche Unions- und Republikkonferenzen sowie Ausstellungen durchgeführt.

Die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR U. M. Sultangasin, Sh. M. Abdildin, A. A. Abdullin, U. A. Dsholdasbekow, B. A. Shubanow, Sh. S. Jershanow, der Vorsitzende des Präsidiums der Ostabteilung und Mitglied der Lenin-Unionsakademie der Landwirtschaftswissenschaften K. U. Medebekow, das korrespondierende Mitglied der AdW der Republik D. N. Abschew, die Doktoren — der mathematisch-physikalischen Wissenschaften W. I. Drobshew und der technischen Wissenschaften M. M. Shasimow berichteten ausführlich über die Tätigkeit verschiedener Einrichtungen der Akademie und anderer wissenschaftlicher Kollektive; sie hoben ihre Leistungen hervor und gingen auf die Mängel ein. Sie schlugen konkrete Wege zum Aufholen des Versäumten, zur Beschleunigung von Forschungen und deren Qualitätserhöhung vor, tauschten Erfahrungen der Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern an zweigebundenen Forschungsinstituten und mit Praktikern, der Auswertung von wissenschaftlichen Forschungsergebnissen. Unterbreitet wurden sachliche Vorschläge zur Vergrößerung des Beitrags der Wissenschaft für die erfolgreiche Erfüllung der Volkswirtschaftsplanung sowie für die Vervollkommnung der ideologischen Arbeit auf wissenschaftlicher Grundlage.

Es wurde ein Beschluß gefaßt, der das Präsidium, die Abteilungen und alle Einrichtungen der Republikakademie verpflichtet, die Beseitigung der genannten Mängel zu gewährleisten, den Stil und die Methoden der Arbeit grundlegend umzugestalten, die Effektivität von Forschungen zu erhöhen, die Anwendung deren Ergebnisse in der Produktion sowie bei der Realisierung von sozialen und kulturellen Aufgaben zu intensivieren, die Rolle der Akademie bei der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts — im Sinne der Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU und des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans zu verstärken.

Es wurden Urkunden und Medaillen den Trägern des Tschokan-Walichanow-Preises sowie Medaillen der AdW der Kasachischen SSR für beste Studentarbeiten im Jahre 1985 überreicht.

Zur Erörterung kamen auch Organisationsfragen. Zu Vizepräsidenten der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR wurden die Mitglieder der AdW der Republik U. M. Sultangasin und Sh. M. Abdildin gewählt. Auf ihre Bitte hin wurden die Akademiemitglieder der AdW der Republik Sch. S. Ibragimow und S. A. Achmetow ihrer Pflichten als Vizepräsidenten und das Mitglied der AdW der Republik N. K. Nadrow — seiner Pflicht als wissenschaftlicher Hauptsekretär entbunden.

(KasTAG)

Es ist allbekannt, daß die Kader bei der Realisierung jeglicher Programme im Sozial- oder Wirtschaftsbereich sowie des wissenschaftlich-technischen Fortschritts eine entscheidende Rolle spielen. Gerade von ihrer Kompetenz und Aktivität hängt maßgebend der Erfolg jedes Vorhabens ab. Deshalb ist auch die Arbeit mit den Menschen ein Schlüsselement in sämtlicher organisatorischen und politischen Arbeit der Parteiorganisationen.

Die Kommunisten der Versuchswirtschaft des Nördlichen Forschungsinstituts für Viehzucht bemühen sich ständig darum, daß die Spezialisten und Wissenschaftler die Programmforderungen der Partei zur Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes aktiv realisieren. Bei der Erörterung von Produktionsfragen gibt es hier weder Parallelarbeit noch Überschneidungen — mehr. Alle Kommunisten beteiligen sich aktiv an der Realisierung politischer, Erziehungs-, wirtschaftlicher und sozialer Aufgaben des Kollektivs. Durch das engagierte Zusammenwirken der Parteiorganisation und Administration der Agrarbetriebe wird die Arbeitsdisziplin festigt und die erfolgreiche Realisierung der Produktionspläne sowie die Bessergestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen gefördert.

Beachtliche Erfahrungen bei der Mobilisierung des Kollektivs zur Realisierung der vorgehenden Aufgaben hat die Parteiorganisation des Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“ gesammelt. Mehr als 25 Jahre leitet der Kommunist Michail Adam diesen Agrarbetrieb. Er ist ein Mann mit unerschöpflicher Energie und viel Initiative und stets dort, wo der Erfolg der Sache entschieden wird. Den Dorfeinwohnern ist der Kommunist Adam ein Vorbild ehrlichen Denkens und Handelns im Bestreben, den Kolchos weiter voranzubringen.

Ein guter Schritt

In unserem Rayon befördern wir kühn perspektivische junge Mitarbeiter auf verantwortliche Produktionsabschnitte. So wurden in letzter Zeit die Kommunisten Wassilj Bondar, Woldemar Oldenburger, Nikolai Klimowitsch, Jakob Schlegel als Sowchosdirektoren und Kolchosvorsitzende eingesetzt, zahlreiche junge Spezialisten wurden in der Regel rechtfertigen — sie das ihnen erwiesene Vertrauen — und suchen, die Arbeit in ihren Kollektiven besserzugestalten. Das ist auch verständlich. Das Rayonpartei-Komitee und die Partei-Komitees der Agrarbetriebe beobachten das Vorgehen der gestrigen Fach- und Hochschulabsolventen schon längere Zeit und helfen ihnen stets mit Rat und Tat.

Nachdem ich vom XXVII. Parteitag der KPdSU heimgekehrt war, wollte ich in zahlreichen Parteigrundorganisationen und Arbeitskollektiven, die den Geist hoher Anforderungen, Verantwortlichkeit und Sachlichkeit, der auf dem Parteitag herrschte, jedem nahebringen und vermitteln und jedermann Aufmerksamkeit auf die neuen Aufgaben lenken.

„Die Kader, die der Sache der Partei treu ergeben sind und im Kampf für die Umsetzung ihrer politischen Linie in vorderster Front stehen, sind unser wichtiges, unser wertvollstes Gut. Das Parteikollektiv und alle Kommunisten müssen sich die großen Traditionen des Bolschewismus zu eigen machen und aus diesen Traditionen lernen. Es gilt, darauf hinzuwirken, daß in der Partei auf jeder Ebene Prinzipienfestigkeit und parteiliche Kame-

radschaftlichkeit zu unverzichtbaren Normen werden. Nur eine solche Haltung kann die moralische Gesundheit der Partei sichern, und diese ist ein Unterpfand für die Gesundheit der gesamten Gesellschaft.“

Diese Worte des Genossen M. S. Gorbatschow wurden zum Kriterium bei der Einschätzung der Kader, ihrer Ideentreue und Kompetenz, sowie zum Wesen der parteimäßigen Forderungen an den Stil und die Arbeitsmethoden. Auch gegenwärtig betreiben wir beachtlich den Kurs darauf, die Energie der Pläne in die Energie des Handelns umzuwandeln.

Dazu verstärken wir die Besuchs- und Kontrollarbeit. Nur wenn man strenge Anforderungen an sich selbst stellt, hat man das Recht, ebenso anspruchsvoll gegenüber seinen Unterstellten zu sein. So fand z. B. auf einer Bürositzung in unserem Rayonpartei-Komitee ein prinzipielles Gespräch über die Arbeit des Parteikomitees im Kulbyschew-Sowchos statt. In nicht allzuferner Vergangenheit war er ein führender Agrarbetrieb gewesen. Hier hatte die Abteilung für die Realisierung der Aufgaben herangeht, die der XXVII. Parteitag der KPdSU gestellt hat, und richtige, zeitgemäße Maßnahmen zur Intensivierung der Produktion einleitet. Doch das ist nur der erste Schritt. Auf uns wartet angespannte Arbeit.

Nikolai SHOS, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Bischkul, Delegierter des XXVII. Parteitages der KPdSU

brächt hat. Die Gleichgültigkeit gegenüber den sozialen Aufgaben hat dazu geführt, daß die Menschen den Sowchos auf der Suche nach Besserem verlassen. Die Parteigrundorganisation hat hier nicht getan, was sie hätte tun sollen.

Die Festigung der Disziplin auf allen Ebenen betrachtet das Rayonpartei-Komitee als eine weitere Richtung bei der Umgestaltung des Arbeitsstils. Natürlich haben wir dieser Frage auch früher allseitige Aufmerksamkeit geschenkt, doch die neuen Aufgaben erfordern ein konkreteres Herangehen. In seine Arbeit hat das Rayonpartei-Komitee nun auch Tage der Kontrolle der Disziplin aufgenommen, die in allen Organisationen und Einrichtungen zweimal monatlich durchgeführt werden. Da werden Zusammenkünfte mit Leitern veranstaltet, in deren Kollektiven die Plan-, Finanz-, Arbeits- und Produktionsdisziplin nicht auf der Höhe der Tagesforderungen sind.

Vor kurzem wurde unserem Rayon die erste Auszeichnung des zwölften Planjahres überreicht, und zwar die Rote Wanderfahne des Gebietspartei-Komitees für die Erfolge im sozialistischen Wettbewerb im ersten Quartal. Das spricht dafür, daß die Parteigrundorganisation des Rayons richtig an die Realisierung der Aufgaben herangeht, die der XXVII. Parteitag der KPdSU gestellt hat, und richtige, zeitgemäße Maßnahmen zur Intensivierung der Produktion einleitet. Doch das ist nur der erste Schritt. Auf uns wartet angespannte Arbeit.

Nikolai SHOS, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Bischkul, Delegierter des XXVII. Parteitages der KPdSU

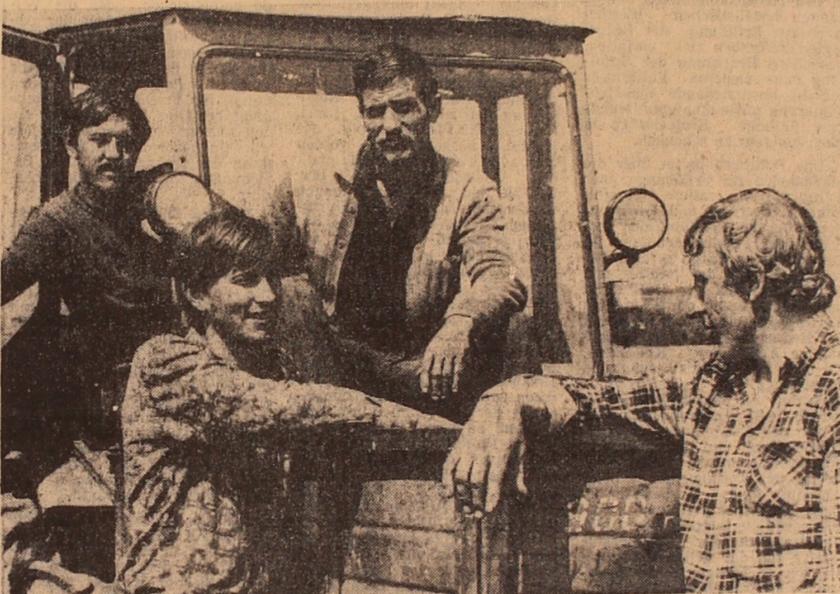
Gebiet Nordkasachstan

Besterfahrungen machen Schule

Rund 5 300 Stadt- und Fernverkehrsbuslinien gibt es in Kasachstan; sie führen auch über seine Grenzen hinaus. In der Republik hat sich ein effektives System des Personenkraftverkehrs herausgebildet, das eine gleichmäßige Erfüllung des Plans durch alle Verkehrsverwaltungen sichert. Über ihre Erfahrungen sprachen die Fahrerbrigadiere auf dem Republiktreffen in Alma-Ata.

Der Fahrerbrigadier aus Ust-Kamenogorsk I. Smogiljow berichtete von Spezialkarten, die in seinem Kollektiv eingeführt sind. In diesen „Arbeitspiegel der Fahrer“ werden alle von Kontrollleuten und Dispatchern ermittelten Verletzungen eingetragen. Bei der Auswertung der Arbeitsergebnisse in der Sitzung des Brigaderats werden die eingetragenen Bemerkungen berücksichtigt. Dadurch konnten die Stillstände der Autobusse reduziert, die technische Wartung verbessert und die Zahl der Beschwerden seitens der Fahrgäste verringert werden.

(KasTAG)



Dank der soliden Futterbasis, die im Sowchos „Tschernigowski“ Gebiet Karaganda, geschaffen worden ist, bleiben die Tierleistungen das Jahr hindurch auf gleichem Niveau.

Hier mäht man die Gräser auf Bewässerungsschlägen dreimal im Jahr. Jedes Hektar liefert mehr als 400 Dezitonnen Grünmasse.

Unsere Bilder: Die Mitglieder der Futterproduktionsbrigade Kanesch Kulmagambetow, Alexander Koch, Viktor Besel und Anatolj Zielsdorf; das Bewässerungssystem „Wolshanka“.

Fotos: Jürgen Wille



Für individuelle Nebenwirtschaften

Für die Geflügelzüchter aus dem Sowchos „Kimpersalski“ ist das Frühjahr eine verantwortungsvolle Zeit: Da werden Brutler ausgewählt. In diesem Jahr sollen 81 000 Enten ausgebrütet werden, von denen 12 000 für die Reproduktion gelassen und die übrigen, was schon nicht das erste Jahr geschieht, zum Verkauf an die Bevölkerung bereitgestellt werden sollen.

Die Pflege der Hauptmutterherde ist dem Geflügelzüchter I. Topor anvertraut. Er kommt dieser Aufgabe gut nach. Vorbildlich arbeiten auch die Meister ihres Fachs I. Dikter, M. Herz, M. Knorr und L. Bersheminskaja. Aufmerksam ver-

folgt der Elektriker G. Ditter den Betrieb der Ausrüstungen. Erste Kückenbruten sind bereits da. Die Einwohner von Batamschinsk und der naheliegenden Dörfer haben begonnen, Junggeflügel für individuelle Nebenwirtschaften zu erwerben. David TIEGEL, Gebiet Aktjubinsk

(KasTAG)

Die Sache muß vom Fleck kommen

Neuerdings lauschte ich mir in der Kaufhalle ein Gespräch zwischen zwei jungen Leuten ab. Er: „Sag mal, da war doch unlängst eine Partie von modernen Herrenhemden eingetroffen — polnische Waren oder so... Wo könnte man jetzt eins erstehen?“

Er: „Bei uns!“

„Warum bist du eigentlich so auf Importsachen erpicht? Schau dir mal dieses Modell an. Gut, nicht wahr? Und außerdem steht dir das Hemd ganz prima. Rate mal, wo das Hemd genäht wurde...“

Eben dieses Zwiesgespräch brachte mich auf den Gedanken, die örtliche Produktionsvereinigung zu besuchen. In letzter Zeit hört man tatsächlich viel Lobeswörter über die Arbeit der Näherinnen aus der Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“, die sich auf Produktion von Herrenhemden, Kinderartikeln und Sporttrikotagen spezialisiert. Darüber hatte vor kurzem auch das Fernsehstudio Alma-Ata berichtet.

„Besser, Sie fragten vorerst danach, was uns diese Leistungen zu stehen kommen“, sagte gleich am Anfang unseres Gesprächs Nina Sellwanowa, Cheftechnologin der Vereinigung. „Denn das ist ja nur eine Seite der Medaille, und was dahinter steckt, ist gar nicht so rosa...“

Aber gerade das interessiert die Kunden am wenigsten. Kommt man in eine Kaufhalle, so möchte man vor allen Dingen hochwertige Waren haben. Leider werden unsere Bedürfnisse in dieser Hinsicht noch bei weitem nicht vollständig befriedigt.

Und das Komplexprogramm, das sich an der Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“ bereits das zweite Jahr bewährt, zielt gerade darauf, darin sind sämtliche Wünsche und Vorschläge der Käufer sowie die letzten Anforderungen der strengen Frau Modeberücksichtigt.

Aber jetzt nochmals zum Thema, was die heutigen Leistungen den Betrieb und die örtlichen Näherinnen zu stehen kommen. Seit mehreren Jahren kooperiert die Vereinigung mit Dutzenden Baumwollkombinaten des Landes und der Republik. Hier treffen über 20 Stoffsorten ein, die für die Herstellung der 108 Erzeugnismodelle nötig sind.

„Bitte, schauen Sie sich mal diesen Stoff an“, lädt mich die Schichtmeisterin Irina Polujanowa in den Lagerraum ein.

Die Halberzeugnispartie, also der Stoff mit der vielversprechenden Benennung „Elegant“, hat mehrere Mängel. An manchen Stellen ist die Stoffrolle um 20 bis 30 Zentimeter enger als es die Standardvorgaben erfordern,

und da ist ein Faden verzerrt... Und wir müssen laut Vertrag über 3 Rubel für eine Rolle zahlen“, sagt Irina Polujanowa. „Die zahlreichen Mängel stellen wir ja erst hier im Betrieb fest, obwohl das die Kontrolleure in den Lieferkombinaten tun müßten.“

Immerhin sind die Erzeugnisse, die aus diesem Stoff gefertigt wurden, einwandfrei. Das versuche ich den Zuschneiderinnen klarzumachen, aber die lächelten nur großzügig. „Wissen Sie denn nicht, wollen Sie denn nicht nachschlagen, wieviel Stoff in den Abfall geht? Das beeinflusst ja die Erzeugniselbstkosten.“

Tatsächlich, die Erzeugnisse der Konfektionsvereinigung entsprechen den strengsten Anforderungen der Kunden, auch in puncto Mode sind sie auf dem Niveau. Aber dann erfahre ich: Jedes Herrenhemd könnte um 1 bis 2 Rubel billiger sein. Aber es geht nicht — die Unkosten, die gerade aus Abfällen „entstehen“, werden da mitgerechnet.

net. Der Betrieb zahlt dafür, demnach kommt diese „produktionserstarre“ Summe zu den Erzeugniselbstkosten.

Wieviel Mühe gibt man sich aber in der Zuschneidabteilung, um die Verluste zu verringern! „Wären die Stofflieferanten gewissenhafter, so könnten wir Spitze unter den Betrieben, des Branchenministeriums sein!“, versichert Nina Sellwanowa. „Unsere Zuschneiderinnen nutzen buchstäblich jedes Quadratdezimeter Stoff, jeden Streifen, den man in arbeitsverwendenden Betrieben vielleicht gar nicht beachtet.“

Ich hatte die Gelegenheit, den Meisterinnen bei der Arbeit zuzuschauen. Wie geschickt hantieren sie mit dem Stoff, und wie stützt so manche Frau in einigen Situationen wurde! „Hier muß wiederum ein halbes Meter weg vom Streifen!“ seufzte Maria Ruppel — und zack! Die Schere trennte einen Teil minderwertigen Stoffes von der Rolle. „Das kann man höchstens in der Abteilung für Massenbedarfsartikel verwenden.“ (Die Nebenabteilung fertigt aus Stoffresten Puppenkleider, Untersätze für Tee- und Kaffeekannen usw. an). Schade um den wertvollen Stoff, schade um die Bemühungen vieler Kollektive...

„Was wird denn eigentlich unternommen, um diesen Mängeln vorzubeugen?“ frage ich bei Galina Golubewa, stellvertretende

Direktorin für Produktionsfragen. „Uns blieb nur eins übrig: Wir mußten unsere Kontrolleure in die Zulieferbetriebe entsenden, um jede Rohstoffpartie an der Basis zu überprüfen. Ich weiß, das sind zusätzliche Ausgaben, aber anders geht es wahrscheinlich nicht.“ Die Sachlage soll sich ändern.

Über gleiche Maßnahmen höre ich nicht das erste Mal. Heute „pflegen“ viele Betriebe unserer Stadt derartige Beziehungen mit ihren Partnern, weil sie ihnen nicht nur vertrauen. Das sind natürlich ernste Aufwendungen für die Fabriken und Werke, aber das diszipliniert die Rohstofflieferanten. In der Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“ zitiert diese Maßnahme gute Resultate. Allerdings sind die Erzeugniselbstkosten in den letzten zwei Monaten um 0,9 Prozent herabgegangen. Klar, das ist eine geringe Kennziffer, aber unter heutigen Produktionsverhältnissen zählt auch diese Kleinigkeit. Heißt es ja in den sozialistischen Verpflichtungen des Kollektivs: „Die Erzeugniselbstkosten sind bis Jahresende um 4,9 Prozent zu reduzieren, und der Ausstoß hochwertiger Waren ist um 17 Prozent zu erhöhen.“

Woldemar PILGER, Semipalatsinsk

Die Erste

Das Bergarbeiterkollektiv um Ewald Neumann aus dem Bergwerk Ostkonrad ist eine Art gemischte Komplexbrigade. Jeder der drei Arbeitsgruppen einer Schicht gehören Elektroloführer, Verladearbeiter und Schrauperpaspelbediener an.

Diese Einteilung ist natürlich bedingt. In Wirklichkeit haben alle Brigademitglieder artverwandte Berufe erlernt. Und das ist, wie die Zeit gelehrt hat, eine Reserve für die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Diese Reserve ist beachtlich, denn dank der mannigfaltigen Ausbildung der Arbeiter sind ihre Leistungen stabil geworden; die Brigade ist eines der tüchtigsten Kollektive im Bergwerk.

dir bei, hast du Schwierigkeiten, helfen wir dir. Doch den Wunsch, zu arbeiten und Interesse für die Sache mußst du schon selbst offenbaren.

Lange Zeit leitete W. O. Kowalenko die Brigade. Vor einigen Monaten wurde er jedoch auf einen anderen Posten versetzt. Auf einer Vollversammlung der Brigade wählte man Ewald Neumann einstimmig zum Brigadier, denn man kannte ihn als guten Facharbeiter mit organisatorischen Fähigkeiten. Sein junges Alter schade nicht, meinten die Kumpel. Der Arbeiter erfreut sich allgemeiner Achtung. Das gilt übrigens auch für die ganze arbeitsame Familie Neumann. Bis heute arbeitet noch Ewalds Vater im selben Betrieb, und seine Mutter, die 35 Jahre lang Maschinistin auf der Kompressorstation war, wurde erst unlängst in den Ruhestand verabschiedet.

Hier nur einige Zahlen: Im Arbeitsaufbau zu Ehren des XXVII. Parteitags ging die Brigade achtmal als Sieger aus dem sozialistischen Wettbewerb im Bergwerk und dreimal im Rahmen des ganzen Bergbau- und Hüttenkombinats Balchach hervor. Der Plan für das Jahr 1985 wurde am 26. Dezember erfüllt.

Diese Brigade wird häufig „die Erste“ genannt. So übernahm sie als erste die Auftragsmethode der Arbeit. Das war 1980. Jetzt sind die Debatten darüber, ob diese Methode in den Betrieben des Bergbaus notwendig sei und ob sich diese Produktionsart unter den komplizierten Bedingungen bewahren werde, längst überholt. Jawohl, sie hat sich behauptet. Ein Beispiel dafür ist die Brigade von Ewald Neumann. Im Bergwerk gibt es jetzt mehrere Kollektive, die diese Form der Arbeitsorganisation übernommen haben. Dabei haben ihnen die Erfahrungen der Neumann-Leute geholfen, sie waren diesbezüglich die Bahnbrecher im Bergwerk. Alle 29 Mitglieder dieser Brigade sind treue Anhänger der fortschrittlichen Arbeitsmethode.

„Einer für alle, und alle für einen“ ist das Hauptprinzip unserer Brigade“, erklärt Ewald. Für alle neunundzwanzig Mann sind nicht nur hohe Anforderungen zueinander, sondern auch gegenseitige Verantwortung kennzeichnend. Das macht unsere Arbeit einzig.

Zu den Problemen, die ihn und das ganze Kollektiv bewegen, gehören nach Neumanns Worten, die Rekonstruktion der Kompressorstation in der Grube und die Notwendigkeit, die Technik zu erneuern. „Doch wir sehen ein, daß die neue Technik nicht auf einen Schlag eingeführt werden kann. Solange die alte da bleibt, müssen wir auch unter diesen Bedingungen unser Bestes leisten.“

Das Kollektiv ist Neumanns ständige Stütze. Er ist der Meinung, daß sich die Arbeit nur dann erfolgreich organisieren läßt, wenn man sich auf die Mehrheit stützt. Diesem Zweck dient auch die neue Initiative der Brigade: „Für Festigung der Disziplin und Ordnung am Arbeitsplatz“.

Helene DRAHT, Gebiet Dsheskasgan

Der Koeffizient des Leistungsbeitrags ist zum Stimulus für die eigentlichen Herren der Produktion geworden, auch die Nachzügler müssen Schritt halten.

Die Brigade erzieht ihre Mitglieder. In der Tat: Wie viele Wankelmütige sind hier abgehärtet worden, wie vielen Menschen hat man geholfen, auf die Beine zu kommen: Von demjenigen aber, die sich nicht dem Gesetz des Kollektivs fügen wollen, trennt man sich ohne Bedauern. Dabei gilt folgendes Prinzip: Kannst du es nicht, bringen wir

LITERATUR



Robert WEBER

Schlußfolgerung

Unser Erdball ist eine riesige Gemeinschaftswohnung mit Hunderten von Völkern, mit ganz scharfen Konflikten und blutigen Schlägereien...
Könnte man alle Grenzen zubezugen, damit alle Völker gesondert wohnen, so wie die Einwohner in einem modernen Stahlbetonhaus? Also —

Wände zwischen Volk und Volk — niemand weiß, wer hinter ihnen wohnt, die Nachbarn kennen einander nicht, nur die Treppenhäuser im engen Treppenhaus, um einander leise und höflich „Guten Tag“ ins Ohr zu flüstern... Der Stahlbeton schmilzt nicht, wenn man ihn sogar mit den Händen wärmt, die nach Frieden und Freundschaft lechzen. Nein! Nein! Nein!!!
Dann besser die Gemeinschaftswohnung! Wie oft kommen in ihr die Einwohner nach einer Verfehlung zur Schlußfolgerung: wie eine einträchtige Familie — nur so müssen alle Menschen auf unserer Erde leben!

Ewald KATZENSTEIN

Sowjetheimat

Wie gut ist's, daß unsere Erde ist, und auf ihr unser teures Heimatland. Wie gut ist's, daß der Mensch nie vergißt, wie er den Weg zu der Heimat fand. Sowjetland, ich trag dich ganz tief drin in mir. Was ich bin, was ich tu, ist für dich, ist mit dir.

Alexander BRETTMANN

Frühlingsdialog

Ein murrender Silberbach den rauschenden Nachbar fragt:
„Woher kommst du? Wohin fließt du so eilig? Warum lärmst du so ungestüm?“
„Ich komme vom Gebirge her. Mein Weg ist lang, führt hin zum Meer. Bin ich auch jetzt noch schwach und klein,

so werd' ich doch ein Strom noch sein... Und du, wohin begibst du dich?“
„Ich komm' ins Tal von kleiner Höhe. Mein Dasein ich verdank dem Schnee. Den Kindern diene ich zum Spiel und schenke ihnen Freuden viel...“

Neue Gedichte von Woldemar HERDT

Ich sehe die Welt vor Freude in Blau

Ein Frühsommertag. Die Lüfte so lau, erquickender Blumengeruch. Am Wegrand flattert in Kornblumenblau der Lein wie ein Seidentuch.

Warum bin ich heute für Blau so entzückt, als wär' ich für andere Farben blind? Mit blauen Augen hat heute erblickt die Welt mein Urenkelkind.

Wie's war, wie's ist, wie's bleiben soll

Die Knabenzeit, das Fabelland, hat es doch einst gegeben, wo alle Tiere man verstand und Wunder konnt' erleben.

Dann war ein harter Kampf und Streit mit Hitlers braunen Horden, bis unser Traum zur Wirklichkeit allmählich ist geworden. Wir sehn in rosenrotem Licht die Welt nun ohne Scherben. Laßt, Menschen, sie von Feinden nicht in Trauertöne färben!

Man sah die Zukunft rosenrot durch eine rote Scherbe, obzwar Banditen uns gedroht mit Hunger und Verderben.

* * *

Tage der Jugend in Blumen und Grün! Wie Bäche im Frühling rauschen sie hin.

Wir sehn ihnen nach mit Hoffnung im Blick, doch wann bringt die Schwalbe sie endlich zurück?

Hoffnung

Sein Lebensfeuer schien abgebrannt. Er suchte nach Glut in der Asche, und da er kein einziges Fünkchen fand, griff er zur Wärmeflasche.

Die Wärme tat ihm so wohl und gut, vertrieb die Schmerzen der Wunde, schürte in ihm neuen Lebensmut und Hoffnung, daß bald er gesunde.

Oswald PLADERS

Da lächelte die Liebe

Meine Mutter schickte mich in den Garten: Schneide paar Rosen und bringe sie zum Blumenstand. Für das Geld kaufe dir eine Tafel Schokolade. Wie es so kommt, traf ich auf dem Weg dahin gerade mein Mädchen. Ich drückte ihr die Rosen in die Hand. Es beglückte mich mit einem Kuß. Schade, sagte meine Mutter. Nun bist du ohne das Süße geblieben. Da lächelte die Liebe: Ein Liebeskuß ist immer süß. Der Geschmack der Schokolade ist oft fade!

Herbert HENKE

Schuldgefühl

Das Jagen überfiel mich wie ein Fieber, jedoch wie ausgestorben war das Moor. Da strichen sacht zwei Brachvögel vorüber — die Flinte schnellte, wie von selbst empor...

Zu meinen Füßen fiel der Vogel nieder — von oben traf ein Klageruf mein Ohr. Ein letztes Zucken lief durch das Gefieder... Wie ein Verbrecher schaute ich empor.

Die Rufe dort, die klangen wie Gewimmer: Du triebst mit fremdem Glück ein grauses Spiel! Noch jetzt, nach langer Zeit, ergreift mich immer beim Schrei der Brachvögel ein Schuldgefühl...

Der Fluß

Bevor im Meer versank der Fluß, stieg er empor an stellen Dämmen und fiel mit wirbelndem Erguß auf kreisende Turbinenkämme.

Des Wassers ungestüme Macht verwandelte sich jäh in Funken, zog durch die Drähte glutentfacht, warf Sonnenschimmer in das Dunkel.

Die Brandung rollt am Strande schwer, hier muß der Fluß den Lauf beschließen... Am Ufer flammt ein Lichtermeer, scheint ihn für alle Müh zu grüßen.

Ich aber weiß...

Vor meinem Fenster spielen Kinder, ich höre frohe Stimmen klingen.

Ihr Jubel ist durch nichts behindert, sie dürfen lachen, laufen, singen... Sie wissen nichts von Todesstöhnen, von kargen Brotkrumen, von Darben. In ihren bunten Kleidchen ähneln sie Faltern, angetan in Farben.

Der Frühling prangt in jungen Blüten, und Kinder tanzen, singen, lachen.

Ich aber weiß: des Hasses Wüten läßt irgendwo noch Bomben krachen...

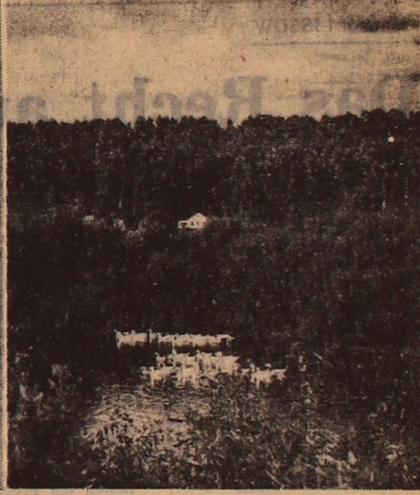
David JOST

Vor Tau und Tag

Wenn meine Muse mich verläßt, dann drängt es mich zur Eile: Auf freier Flur, in Wald und Feld, möcht' ich dann gern verweilen.

Und rundum — welche Herrlichkeit! Kann's etwas Schöneres geben? Hier sammle frische Kräfte ich zu neuem Vorwärtstreben.

Wenn manchmal ich vor Tau und Tag durch das Gelände gehe, scheint's mir, daß rings all diese Pracht zum ersten Mal ich sehe.



Sommermotive Fotos: Vitali Sobrowin

Wassili SCHUKSCHIN

Und die Tage vergehen

Es treffen sich drei blaßgrüne Krankenhauspjamas, um die Frage zu lösen: Wie kann der Bauer mit einem einzigen Boot Wolf, Ziege und Kohl über den Fluß setzen? Sie streiten sich lautstark, werden bald persönlich. Einer mit langer Nase und einem Mund, der an zwei zusammengelegte Bauernfinger erinnert, dringt auf den Mann mit der Stirnlatze ein, der sehr geduldig ist: „Denk doch! Denk nach! Er setzt den Kohl über und der Wolf frißt die Ziege. Denk nach! Du hast doch'n Kopf auf den Schultern und nich'n Kölschrank.“

Die Stirnlatze lacht langsam. Ein rätselhafter Mann ist das. Manchmal finde ich, daß er klug ist, von tiefer, stiller Klugheit, und selbständig. Ich lerne von ihm, ruhig zu sein.
Wir sitzen im Rauchzimmer, rauchen und schweigen. Tiefe Nacht... Die Stadt liegt in bleiernem Schlaf. Zu solcher Stunde, so scheint es, kann man begreifen, wozu und für wen notwendig war, daß es zu drehen und zu kreisen begann und zu schreiben vor Schmerz und Freude, dieses gewaltige Ungetüm, das da LEBEN heißt. Aber so scheint es nur. In Wirklichkeit sitzt du da, guckst stumm auf den Parkettfußboden und denkst an sonstwas. Zum Beispiel daran, daß Arbeiter irgendwann dies Parkett gelegt haben — was mögen sie da geredet haben? Und in dieser Minute plötzlich, genau in dieser Minute sagt die Stirnlatze aus gehelmen Tiefen heraus, ruhig, sicher, wohlwurdacht: „Und die Tage vergehen.“

Eine durchdringende, traurige Wahrheit. Ich beneide ihn. Ich beneide ihn. Ich kann nur ver-

spätet seufzen und zustimmen: „Ja, Sie vergehen nicht, sie rasen. Scheißdreck!“
Aber ich bin nicht der erste, der dahinterkommt, daß sie vergehen — unwiederbringlich, ohne sich umzuschauen, geruhsam. Vorher muß man ja eine Menge beobachten, nachdenken, um mit vier Worten, richtig und rechtzeitig gesprochen, die Zeit am Arm zu erwischen. Teufelskerl! Langsam (wie kann das — langsam, das heißt, nicht einem andern zu, sondern in sich hinein) lacht die Stirnlatze.
„Ach, wenn sie bloß nicht so sinnlos rasen möchten! Was?“
„Ja.“
„Das und mehr nicht.“
Die Stirnlatze lacht die zwei Krieger mitgemacht — den Finnischen und den Vaterländischen. Zum Beispiel den Finnischen Feldzug, als ich ihn bat zu erzählen, packte er in so eine, ich möchte sagen, kompakte Erzählung:
„Fürchterliche Kästel! Wir hatten ein Zelt aufgestellt zur Tarnung, da drin war ein selbstgebautes Ofchen. Dort liefen wir von den Kanonen hin, um uns zu erwärmen, jeder fünf Minuten. Ich komm, setzt mich ran, döse ein. Und ich hab'n nagelneuen Mantel an, eben erst gefaßt. Da spring'n Stückchen Kohle ausm Ofen und verbrennt mir alles an der Stelle hier. Das Tuch kokelt, und ich merk nichts. Nagelneuer Mantel.“
Aber dort wurde auch totgeschossen!“
„Stimmt. Dafür war Krieg. Kriegst du Spritzen?“
„Krieg ich.“
„Sind irgendwie schwach jetzt, die Spritzen. Früher, wenn du da 'ne Spritze gekriegt hast,

durft man dich drei Tage nicht anfassen, alles hat dir wehgetan. Wenn sie dir jetzt eine geben, summt dir nicht mal der Kopf, und im Körper spürst du rein gar nichts.“
Der Langnasige dringt auf die Stirnlatze ein: „Die dürfen doch nicht zusammen! Die sind doch... Mensch! Rindvieh!“
„Brüll nicht“, rät ihm die Stirnlatze. „Mit Schreien kommst du nicht weit.“
Der Langnasige ist kein Rätsel, aber auch kein über Bursche. Alles weiß er, Einfach alles. Allen und jedem gibt er Erklärungen; und wenn er schreit, daß der Wolf dann die Ziege frißt, weiß ich ganz besonders scharf, daß der Wolf das auch wirklich macht — sie frißt. Ja, er heult nicht, er frißt. Die Knochen knirschen.

„Trichopol?“ schreit der Langnasige im Eßraum. „Das ist was fürn schwachen amerikanischen Magen, aber nichts für unsern. Was soll ich mit Trichopol, wenn ich'n Spatzen samt den Federn verdauen kann!“ Und wieder — der Mann hat diese Gabe — sehe und hör ich, wie der lebendige Spatz flattert in dem eisernen Magen verschwindet.
Der dritte blaßgrüne Krankenhauspjama ist der Stupsnasige. Er hat sämtliche Klachten im Kopf und sieht wahninnig gern fern. Er guckt — und der Mund bleibt ihm offenstehen. Er guckt so gespannt, mit solcher Verbissenheit, daß alle unwillkürlich gehorchen, wenn er, zum Beispiel, beim Gute-Nacht-Gruß für die Kleinen, umzuschalten verlangt. Er lacht von ganzem Herzen, denn er versteht alles. Ihn anzusprechen ist wie in Watte pinkeln — sinnlos.

Diese drei also kriegten sich in die Wolle, als sie das komplizierte Problem lösen wollten. Ich sagte es schon, sie machten eine Menge Lärm.
Ach ja, noch etwas über den Langnasigen... Sein Name ist Suworow. Er hat ihn mit Großbuchstaben auf einen Kartonstreifen geschrieben und diesen über seinem Fach im Waschraum angezweckt.
Ich fand das unangebracht, darum schrieb ich am Rand mit Bleistift dazu: „Nicht der Feldherr“. Besonders gut war der Witz nicht, aber Suworow ergrimmte überraschend heftig. Er brüllte im Waschraum herum: „Wer ist der Klugscheißer, der das geschrieben hat?“
Wozu hast du überhaupt ausgehängt, daß dieses Fach einem Suworow gehört? Das tut doch keiner sonst. Du meinst wohl... Ein höflicher Brillenträger setzte zu einer langen Erörterung an, doch Suworow fiel wie ein Haubitze über ihn her.
„Was jammern wir dann, daß im Postkasten die Zeitungen angezündet werden? Heute — in Bleistift, morgen — in Messer in der Hand.“
„Na wissen Sie, wer einen Bleistift nimmt, der...“
„Bitte sehr, ich hau dir auch ohne Messer eins über die Brille.“
Ich kann mir schon denken, wer dieser Schreikundige ist... Der Brillenträger erlebte, „Wer denn?“
„Soll ich's sagen? Vielleicht mit der Nase drauf stoßen?“
Der Brillenträger tat mir leid, und ich mischte mich, wie ich es oft tue, als klägliches Schlichter ein.
„Was tobst Sie denn so? Na schön, einer hat sich'n Spaß erlaubt, und Sie schlagen so'n Rabatz!“
„Für solche Späße müßt man... noch ganz anders! Nicht Rabatz schlagen müßt man — den

Kerl hinbringen, wo er hingehört, müßt man.“
„Er ist dumm, der Langnasige. Dumm und böseartig.“
„Wie willst du denn nun den Wolf übersetzen, wenn die Ziege schon drüben ist?“ schreit Suworow. „Er frißt sie doch!“
„Fesseln“, schlägt der Stupsnasige vor.
„Wen fesseln?“
„Das geht nicht, du Rindvieh.“
„Was beschimpfst du mich? Wir machen'n Vorschlag, wie wir da rauskommen, und du...“
„Wie soll ich nicht schreien, sag mir das! Wenn ihr die elementarsten Dinge nicht...“
Die Stirnlatze grübelt angestrengt.
„Was die alle bloß vom Schreien haben!“ sagt der Stupsnasige verwundert. „Wenn du's weißt, erklär's doch. Wozu schreien!“
„So was von Rindviechern“, sagte Suworow seinerseits verwundert. „Was hat die Aufgabe dann für'n Sinn? Kannst du nicht selber nachdenken?“
„Wir denken ja nach. Und schlagen verschiedene Varianten vor. Nur Geduld.“
„Immer sollen andre für euch denken! Selber — hübsch abseits, aber die andern, ja, die laß mal denken!“
„Der Wolf frißt keinen Kohl“, überlegt die Stirnlatze laut.
„Also kann man ihn hüben lassen.“
„Weiter, weiter“, stößt ihn Suworow vorwärts.
„Hör auf, ja! Ich bin kein Karrengaul.“
„Weiter! Der Wolf frißt keinen Kohl... Der Anfang stimmt!“
Die tieflegenden grauen Augen der Stirnlatze strahlen sanft.
„Ja, der Anfang“, murmelt er. Ich glaube, er weiß schon, wie es gemacht wird. Wie sagt man doch: Hilf mir, Gott, beim Aufstehen, hinlegen kann ich mich

selber. Also die Ziege ist drüben. Ja?“
„Weiter!“
„Wer fährt zurück, holt den Kohl.“
„Den frißt doch drüben die Ziege!“ ruft der Stupsnasige beunruhigt.
„Frißt sie ihn?“ fragte die Stirnlatze, und aus seiner Stimme klingt Macht und Ironie. „Denn nehmen wir sie wieder mit zurück, wenn sie so gefräßig ist.“
„Aber da ist der Wolf!“
„Den bringen wir jetzt rüber. Soll er doch mal Kohl probieren.“
Suworow klopfte voller Freude der Stirnlatze auf den Rücken; und da ich jedesmal, wenn er etwas tut, etwas ganz anderes vor mir sehe, so scheint mir auch diesmal, daß er eine schwere Geschützlatze beklopft und das Gesicht darauf gar nicht reagiert.
„Aha!“ Jetzt geht auch dem Stupsnasigen ein Licht auf. „Er ist lustig, und er lacht.“ Und dann bringen wir die Ziege rüber, als letzte!“
„Richtig!“ brüllt Suworow. Er kann nicht anders als brüllen.
Wir sind alle sehr ermüdet und nervös. „Das ist was anders, als eine Höhe nehmen!“
„Du ziehst Vergleich!“ sagt der Stupsnasige gekränkt.
Lange, geduldig, behutsam knetet die Stirnlatze eine steinharte „Pamir“ in den dicken Fingern, blickt darauf. Und plötzlich graut mir vor seiner unmenschlichen Geduld und Ausdauer. Ich erkenne, daß dies nicht von ihm erworben ist, daß sein Vater, sein Großvater genauso waren... Das ist Jahrhundertalt.
Die Stirnlatze faßt mit kaum merklicher Bewegung nach der Jackentasche, ob die Streichhölzer drin sind, steht auf und geht ins Rauchzimmer. Ich folge ihm.

Übersetzt von Thomas KESCHKE

Julia DRUNINA

Ein Stern erlosch

Zum Andenken an Samantha Smith

Als sie es sagte: die Stimme des Sprechers, da war es wieder wie damals, wenn aus dem Felde der Brief kam: Gefallen. Samantha, als Kind gefallen. Meteor inmitten schwarzer Wolken, flogst du über diesen Planeten, von warmen und eiskalten Augen verfolgt. Geschelt und reizend und so ganz ungewöhnlich. Licht im Auge und in der Seele. So muß Beatrice gewesen sein, so Julia...
Doch nicht galten deine Gedanken liebeschwärmenden Jünglingen: Des Seins Gesetze und Gesetzlosigkeiten bestürmten früh deinen Geist. Die Sterne erzitterten von Explosionen, und Laserschwerter durchschnitten die Welt. Doch du, Samantha, glaubtest: Noch ist unsre Wiege, die Erde, zu retten.

In todgrüner Schlacht, konnt sie wirklich verstehen, die Torpedohöllen, den Opferweg der Johns mit der kostbaren Fracht.
„Iwan“, „John“, „Fritz“ — Namen waren das, die Freund oder Feind der harten Jahre trafen. Sie schürten gegen den einen heiligen Haß, den andern erübten jubelnd sie im Hafen. Wie herzensteuer war uns jedes Schiff, das John durch Tausende Gefahren führte! Mein Bündnispartner! Welch ein Hochgefühl! Wie war ich stolz auf dich, mein Allierter!

Die Mauer des Hasses wächst, hoch türmt sich Unverständnis. Uns aber bleiben die Namen der Bundesgenossen von einst ins Herz geschrieben.
Der Himmel düster, der Marmor in Tränen... Hier focht, als die Erde in Flammen stand, Samantha, das Aufgebot „Normandie-Neman“, Freiwillige aus verbündetem Land, in Rußlands Himmel stiegen die Kühnen, die nicht Pflicht, die nur Gewissen rief!

Im Traum sah die normannischen Dünen unser Frontkamerad, wo immer er schlief. Feierlich ragen die Obelisken, wo die Zeit den Schlaf der Soldaten bewahrt. Die Finger verkrampft, stehn französische Witwen und russische, in Schweigen erstarrt...
Mein Gedächtnis, tie ist es eingeschlafen. Ich schließ die Augen, Samantha, und sie sind wieder da: die Schiffe von damals mit Konserven und Waffen aus England, aus den USA. Die Bordwände von Flamme und Stahl zerbissen, die rufige Haut rauchatmend aus Rissen. Nur wer da wußte, wie Kanonen gellen, nur wer versengt war

Er hätt dir wohl, Samantha, von vielem erzählt, wärt ihr je miteinander bekannt gewesen, der Seemann, kampfgestählt — ihn stützen statt beider Beine Prothesen.

Dann kam der Tag, der die Menschen aus Kriegsnot befreit, Jahre, da neu aus den Trümmern die Städte stiegen. Doch jenseits der Meere trug sich zu der Zeit schon irgendwer mit Plänen zu Sternenkriegen.

Amerikas Kind wollte unsre Wiege, die Erde, retten. Früh fand das Kind den Tod, doch es hat Geister, es hat Seelen erschüttert. Wenn auch die Sterne von Explosionen erzittern, wenn auch Laserschwerter die Welt durchschneiden, glauben wir: Noch ist die Verschwörung des Irrsinnis zu brechen! Naly, wer da meint, die Russen erschrecken zu können — hier standen wir und hier stehen wir! Hier stehend, reichen wir, Samantha, allen deinen Freunden die Hand.

Nachdichtung: Michael Schaber

Den Mitmenschen Freude bringen

Das Problem der sinnvollen, abwechslungsreichen und niveauvollen Freizeitgestaltung ist heute besonders aktuell. Doch leider gibt es noch Jugendliche und Erwachsene die nicht wissen wohin mit ihrer freien Zeit. Wenn man mich danach fragen sollte, so würde ich antworten: Man soll seinen Interessen nachgehen und sich ständig mit etwas Sinnvollem beschäftigen. Für mich, meinen Bruder Alexander und meine Freunde Robert Bauer und Johannes Zerrnickel ist diese Frage schon längst gelöst, denn die Musik ist ein unentbehrlicher Teil unserer Freizeitgestaltung. Wir sind, außer Robert, keine Berufsmusiker. Alexander arbeitet als Bergmann in der Kohlengrube „50 Jahre UdSSR“, ich bin Lehrer und Johannes — Stü-

dent an der Karagandaer Polytechnischen Hochschule.

Zweimal in der Woche, nach der Arbeit, treffen wir uns zur Probe im Kulturhaus der Siedlung Aktas, wo wir zu Hause sind, und widmen unserer Lieblingsbeschäftigung zwei bis drei Stunden. Und das sind unsere besten Freizeitstunden! Wir musizieren, besprechen das Repertoire, hören uns neue Musikstücke an, und das bringt uns Freude und Entspannung nach dem Arbeitstag.

Das Quartett erlangte den besten Klang dank dem Akkordeon, auf dem unser künstlerische Leiter Robert Bauer spielt, außerdem spielen wir Klarinette, Gitarre und Kontrabaß. Flotte Polkas, Walzer, nachdenkliche

Tangos, mitreißende Foxtrotts gehören zu unserem Repertoire. Wir spielen nicht nur deutsche Musikstücke, sondern auch Melodien anderer Völker: das finnische Polka und der Foxtrott „Blühender Mai“ von Polonski werden vom Publikum begeistert aufgenommen.

Wir wollen, daß die Bewohner unserer Siedlung in ihrer Freizeit Freude an guter Musik haben, daß die Feste wirklich feierlich begangen werden. Wir spielen nicht nur in unserer Heimat, sondern auch in den Zwischenstichtpausen für die Zergarbeiter der Kohlengruben „Aktasskaja“ und „50 Jahre UdSSR“, im Foyer des Kraftwagenparks, oder in der Fernsehensendung „Rundschau“.

In diesem Jahr würde unserem

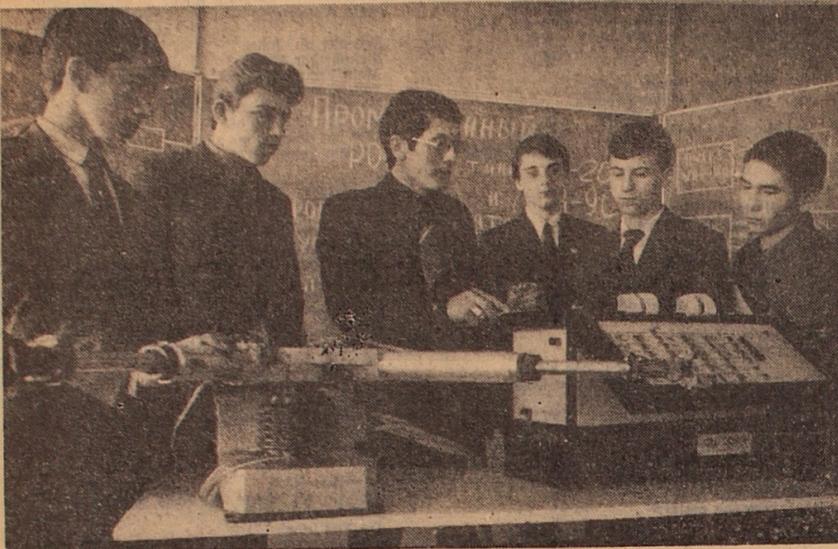
Kollektiv die Ehre zuteil, am Gebietsausscheid der Laienkünstler teilzunehmen, wo wir Sieger wurden. Aber nicht die hohe Auszeichnung ist es, die uns immer wieder zusammenführt, sondern der Wunsch, sich in eigenem schöpferischen Können zu messen.

Viele Musikstücke und Lieder werden von uns selbst bearbeitet. Unlängst übten wir ein Potpourri verschiedener deutscher Polkas ein, das wir unserem Vater Michael Schmidt widmeten, der ein anerkannter Laienmusiker in der Siedlung war. Kaum eine Hochzeit oder ein Fest wurde gefeiert, ohne daß er mit seiner Violine für gute Stimmung der Menschen sorgte.

Auch wir wollen unseren Mitmenschen Freude bereiten.

Peter SCHMIDT,
Deutscherlehrer

Gebiet Karaganda



Die erfolgreiche Einführung des bodenschonenden Ackerbausystems hängt voll und ganz vom Bau der Bodenbearbeitungsmaschinen ab, die ausschließlich in der Vereinigung „Zelinogradselmasch“ hergestellt werden. In diesem Planjahrfüßt soll sich ihr Produktionsumfang mehr als verdoppeln. Zur Realisierung dieser Pläne werden die Produktionsflächen erweitert. Zugleich wurde die Aufgabe gestellt, den Betrieb technisch neu auszurüsten. Dabei sieht man eine rasche Einführung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sowie die weitere Automatisierung der Produktionsprozesse mit Einsatz von Industrierobotern und numerisch gesteuerten Werkzeugmaschinen vor. Vor sechs Jahren ist im „Zelinogradselmasch“ eine wissenschaftliche Forschungsabteilung gebildet worden; mit ihrer Hilfe hat der Betrieb, als einer der ersten in

seiner Branche, mit der Schaffung von automatischen Taktstraßen nach der neuen Technologie begonnen. Dank dem Arbeitsprinzip dieser Abteilung, von Projektieren bis zum Einrichten der Roboter alles selbst zu besorgen, konnten die Streitigkeiten mit verschiedenen Betrieben und Organisationen beseitigt werden, die für Zwischenarbeiten aufkamen. In der Berufsschule beim Betrieb werden jetzt auch Spezialisten für Bedienung automatischer Taktstraßen ausgebildet.

Unser Bild: Nach Beendigung der Berufsschule werden diese Jungen numerisch gesteuerte Werkzeugmaschinen bedienen. Gegenwärtig macht der stellvertretende Direktor für neue Technik S. Albekow sie mit den Anfangsgründen der Robotertechnik vertraut.

Foto: KasTAg

Kulturmosaik

Klub der Plattensammler

Im Schallplattengeschäft von Aktjubinsk wurde ein Plattensammlerklub gegründet. Ihre Hauptaufgabe sehen seine Mitglieder in der weitgehenden Propagierung der nationalen Musikkultur und in der ästhetischen Erziehung der heranwachsenden Generation.

Auf dem Arbeitsplan des neuen Klubs stehen Vortragsreihen und Konzerte, Wissenstotes und Treffen mit Freizeitkomponisten.

Junge Preissträger

Eine große Gruppe von Musikschülern aus dem Gebiet Gurljew ist aus Alma-Ata zurückgekehrt, wo sie am Republikwettbewerb kasachischer Volksinstrumentenorchester teilgenommen hatten.

Dieser schöpferische Wettstreit ist für die künftigen Musiklehrer des Gebiets zu einer guten Schule der Meisterschaft geworden.

Treffen mit Schriftstellern

Bei den Werktätigen des Gebiets Ksyl-Orda weilten der Schriftsteller A. Abschew, die Dichter J. Sikibajew und Ch. Jergaljew sowie der Vorstandssekretär des Schriftstellerverbands Kasachstans A. Aschimow. Die Gäste aus der Hauptstadt besuchten Industriebetriebe im Gebietszentrum und trafen sich mit den Maisbauern des Rayons Tschilik.

Fernsehen

Montag

9. Juni
Moskau, 9.00 Zeit, 9.50 Fußball-Weltmeisterschaft, BRD — Schottland (2. Halbzeit), 10.35 Uruguay — Dänemark (2. Halbzeit), 11.20 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.15 Ländliche Horizonte, Dokumentarfilm, 16.00 Mach mit, mach's nach, mach's besser! Sendung aus der DDR, 17.00 Konzert des Geigenensembles „Gantelina“, Sendung aus Riga, 17.25 Objektive, 17.55 Beschleunigung, 18.25 Fußball-Weltmeisterschaft, 18.40 BRD — Schottland, 19.18 (Inzwischen) Heute in der Welt, 20.15 Tagebuch der Fußball-Weltmeisterschaft, 21.30 Zeit, 22.00 Fußball-Weltmeisterschaft, Uruguay — Dänemark (2. Halbzeit), 22.50 Es lebe mal ein Mann, Dokumentarfilm über den Schaden des Alkoholmissbrauchs (Kirow), 23.05 Heute in der Welt, 23.25—24.55 Sendepause, 01.00 Fußball-Weltmeisterschaft, Kanada — UdSSR.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 Dokumentarfilm „Ich — das sind wir“ (Tbilisi), Magistrale über den Wolken (Fruse), 9.55 Das goldene Kalb, Spielfilm, 1. Folge, 11.05 Es klingen Volksinstrumente, Sendung aus Wladiwostok, 11.35 Diese phantastische Welt, 12.45 Wissenschaft und Leben, 13.15 Es spielt das Blasorchester des Bolschoi-Theaters, 13.35 Russische Sprache, 14.05 Am Ursprung des Milchflusses, Dokumentarfilm, 14.25 Sendung des Fernsehens der Baschkirischen ASSR, 14.45 A. Berg, Konzert, 16.15 Internationale Wettkämpfe in Stirlingen, Sendung aus Jerewan, 16.40 Nachrichten, 18.30 Nachrichten, 18.45 Ich diene der Sowjetunion, 19.45 Internationales Panorama, 20.30 Gute Nacht, Kinder, 20.45 Gesundheit, 21.30 Zeit, 22.00 Kinder der Zwietracht, Fernsehaufführung, 23.25 Konzert des Volkskünstlers der UdSSR W. Pjawkow.

Alma-Ata, 15.55 In Kasachisch, 17.40 In Russisch, Positiv, Kinder- und Jugendstudio, 18.30 Nachrichten, 18.35 Fernsehfilm, Die Schwingen erstarben im Fluge, 19.00 Alma-Ata und die Alma-Ataer, 19.25 Musik der Sowjetvölker, Konzertfilm, Die Lieder von A. Pachmutowa, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata.

Dienstag

10. Juni
Moskau, 9.00 Zeit, 10.05 Fußball-Weltmeisterschaft, Kanada — UdSSR, 11.35 Frankreich — Ungarn, 2. Halbzeit, Sendung aus Mexiko, 12.20 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Ein Wort von der Tat, Dokumentarfilm (Leningrad), 16.10 Konzert des Ensembles von Dutscherinnen des usbekischen Fernsehens und Rundfunks, Sendung aus Taschkent, 16.35 Portugal — gestern und heute, Filmprogramm, 17.25 Der schwarze Storch, Zeichentrickfilm, 17.35 D. Milhand, Musik zum Ballett, Die Erschaffung der Welt, 18.25 Fußball-Weltmeisterschaft, Frankreich — Ungarn, 2. Halbzeit, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Es singt N. Schopshina, Sendung aus Kiew, 19.50 Fußball-Weltmeisterschaft, Kanada — UdSSR, 21.30 Zeit, 22.05 Begegnung mit dem Schriftsteller S. Saljagin im Konzertstudio-Ostankino.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 Dort, wo die Wolge silbern glänzt, Dokumentarfilm, 9.50 Das goldene Kalb, Spielfilm, 2. Folge, 11.25 Der Wecker, 11.55 Komplexprogramm „Gesundheit“ im Magnika, Populärwissenschaftlicher Film, 12.15 Wissen ist Macht, Fernsehmagazin, 12.45 Drei lustige Schichten, Spielfilm für Kinder, 13.50 Französisch für Sie, 14.20 Poesie von A. Twardowski, 14.50 Zeichentrickfilme, 15.20 Sendung aus Tschita, 16.20 Nachrichten, 18.30 Nachrichten, 18.45 Musikskizze, 19.15 Nicht nur für Sechzehnjährige, 20.00 Das Feld wird ergebig sein, Ober Probleme der Melioration in Armenien, 20.30 Gute Nacht, Kinder, 20.45 Rhythmische Gymnastik, 21.15 Der Hosenmatz, Dokumentarfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Fata Morgana, Dreiteiliger Spielfilm, 1. Folge, Alma-Ata, 15.55 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Fernsehsender „Puls“, 21.40 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Schwarzes Dreieck, Spielfilm, 3. Folge, 23.15 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Mittwoch

11. Juni
Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Klub der Reisenden, 10.45 Fußball-Weltmeisterschaft, Bulgarien — Argentinien, 11.30 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Der Mensch und die Natur, Dokumentarfilm, 16.05 Der Bronzeadler, Dreiteiliger Spielfilm, 1. Folge, 17.10 Weltall — Heimstätte der Erdenkinder, Dokumentarfilm, 17.40 Volksweisen, 17.55 Die Welt und die Jugend, 18.30 Fußball-Weltmeisterschaft, Bulgarien — Argentinien, 19.20 Inzwischen — Heute in der Welt, 20.25 Wir stellen vor: Junge Filmschaffende, Programm der Kurzfilme „Sprich mal meine Sprache“, „Glücksperiode“, 21.30 Zeit, 22.05 Tschaiowski Musik — als Sinfonie eines Lebens, Populärwissenschaftlicher Film, 22.35 Meisterschaft der UdSSR in künstlerischer Gymnastik, Sendung aus Vilnius, 23.20 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 Eine Chance für den Sieger, Dokumentarfilm, 9.30 Fata Morgana, Dreiteiliger Spielfilm, 1. Folge, 10.40 Das Entlein Willi, Zeichentrickfilm (England), 11.10 I. Strawinski, Capriccio

Donnerstag

12. Juni
Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Aus der Tierwelt, 10.45 Fußball-Weltmeisterschaft, Polen — England, 11.30 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm, 16.05 Der Bronzeadler, Spielfilm, 2. Folge, 17.15 Nicht nur für Sechzehnjährige, 18.00 Auf das Wort folgt die Tat, Aus den Erfahrungen des Sowchos „Slepnoi“ bei der Kaderezierung (Kalmykische ASSR), 18.00 Feierliche Eröffnung des 8. Internationalen Tschaiowski-Wettbewerbs, 19.15 Inzwischen — Heute in der Welt, 20.00 Tagebuch der Fußball-Weltmeisterschaft, 21.30 Zeit, 22.05 Ostibirien, Wochenschau, 22.15 Fußball-Weltmeisterschaft, Polen — England.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 Fata Morgana, Dreiteiliger Spielfilm, 2. Folge, 10.30 Schüler im Konzertsaal, 11.20 Der Raum und die Gestalten des Malers J. Koroljow, Populärwissenschaftlicher Film, 11.40 Konzert der Laienkunstkollektive des Ukrainischen Fernsehens und Rundfunks, 12.10 Drei lustige Schichten, Spielfilm für Kinder, 3. Folge, 13.15 Spanisch für Sie, 13.45 Es singt und tanzt das Ensemble „Tschernosjomischka“, Sendung aus Woronesh, 14.05 Ich bin Untersuchungsrichter, Spielfilm mit Unterleuten, 15.30 Großer Wissenschaftler und Staatsmann, Zum 300. Geburtstag von W. N. Tschischtschew, 16.15 Nachrichten, 18.30 Nachrichten, 18.45 Fernsehmagazin, Ober das experimentale Programm „Lehrer der Pädagogischen Hochschule Poltawa“, 19.30 Klub der Reisenden, 20.30 Gute Nacht, Kinder, 20.45 Fußball-Weltmeisterschaft, Marokko-Portugal, 2. Halbzeit, Sendung aus Mexiko, 21.30 Zeit, 22.05 Fata Morgana, 3. Folge.

Alma-Ata, 15.55 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Probleme des Steppenkomplexes, 4. Sendung, 21.10 Konzert, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Wirklichkeits- und Traumflüge, Spielfilm, 23.40 Wetterbericht, Sendeprogramm.

Freitag

13. Juni
Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Die Welt und die Jugend, 10.20 Fußball-Weltmeisterschaft, Brasilien — Norland, Sendung aus Mexiko, 11.50 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Nicht nur für Sechzehnjährige, 20.00 Die Welt der Tiere, Dokumentarfilm „Litauische Filmstudios“, (Litauisches Filmstudio), „Siwlow“ aus dem Werk „Krasny Motor“ (Nordkassisches Filmstudio), 15.50 Russische Sprache, 16.15 Der Bronzeadler, Spielfilm, 3. Folge, 17.25 Für Kinder über Jungfänger, 17.55 Wissenschaft und Leben, 18.25 Auf dem 8. Internationalen Tschaiowski-Wettbewerb, 18.40 Gemeinschaft, Fernsehmagazin, 19.10 Heute in der Welt, 19.25 Unsere Korrespondenten, berichten, 19.55 Fußball-Weltmeisterschaft, Brasilien — Nordland, 21.30 Zeit, 22.05 Das Recht auf den Schuß, Spielfilm.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 Nach 15 Jahren, Dokumentarfilm, 9.50 Fata Morgana, Dreiteiliger Spielfilm, 3. Folge, 10.55 Ritter der Revolution und der Poesie, J. Tscharenz, 11.40 Alice im Wunderland, Ballett für Kinder, Sendung aus der CSSR, 12.10 Anton, der Trompeter, Spielfilm für Kinder (DDR), 13.05 Englisch für Sie, 13.35 Konzert eines russischen Volksorchesters aus Ulanow, 13.55 Warum und wozu? Sendung für Kinder, 14.25 Fernsehstudio, Dnepropetrowsk, 15.25 Konzertfilm, Blühe, mein Usbekistan! 15.55 Blumen in ihrem Heim, 16.15 Nachrichten, 18.30 Nachrichten, 18.50 Aus der Schatzkammer der Welmskulturen, W. A. Mozart, Requiem, 19.55 Für alle und jeden, 20.25 Werbung, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Sport und die Persönlichkeit, M. Botwinnik, 21.15 Kleines Konzert, 21.30 Zeit, 22.05 Meister der Künste, Volkskünstler der UdSSR A. Papanow, 23.30 Das Museum in der Delegatskaja-Straße, Russische Glasergeschnitzte.

Alma-Ata, In Russisch, 15.50 Sendeprogramm, 15.55 Atonja, Spielfilm, 17.20 Konzert des Ensembles „Bostorgal“ (Dshambul), 18.00 Sendung des Fernsehstudios Ust-Kamenogorsk, 18.30 Nachrichten, 18.35 Die Jahreszeiten, Der Sommer, Re-

portage, 18.40 Pflicht und Verpflichtung, 19.25 Unionsfestival des Volksschaffens, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata.

Sonntag

14. Juni
Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Warum und wozu? 10.15 Fußball-Weltmeisterschaft, BRD — Dänemark, Sendung aus Mexiko, 11.50 Zum Tag der Mediziner, Gesundheit, 12.35 Einfache komplizierte Wahrheiten, Fernsehmagazin für Eltern, 13.05 Für alle und jeden, 13.35 Die Reiche Braut, Spielfilm, 15.10 Heute in der Welt, 15.25 Fußball-Weltmeisterschaft, Uruguay — Schottland, 2. Halbzeit, 16.10 Nüchternheit als Lebensnorm, 16.40 Augenscheinlich — unwahrscheinlich, 17.40 Auf dem 8. Internationalen Tschaiowski-Wettbewerb, 17.55 Angola, Dokumentarfilm, 18.45 Fragen der Fernsehteilnehmer beantwortet, Akademiemitglied W. G. Afanassjew, 19.15 Wassa, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Was? Wo? Wann? 23.30 Über die Zeit und sich selbst, Dichteralphologie von J. Smeljagow.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 Häng dem erhabenen Gedanken nach, Dokumentarfilm, 9.30 Rhythmische Gymnastik, 10.15 Musikprogramm der Morgenpost, 10.45 Zeichentrickfilm, 11.05 Werbung, 11.10 Konzert, Sendung aus Kiew, 12.10 „Der Bursche aus unserer Stadt“, K. Simonow, Theaterfilm, 13.40 7. Mai in Klin, Musikprogramm, 14.40 Fußball-Weltmeisterschaft, Uruguay — Schottland, 1. Halbzeit, Sendung aus Mexiko, 15.20 Konzert des Volkskünstlers der UdSSR W. Pjawkow und des Akademischen Orchesters russischer Volksinstrumente, 16.05 Schwarze Wolken, Spielfilm, 9. Folge, 17.00 J. S. Bach, Präludium und Fuge es-Dur, 17.15 Beim Märchen zu Gast, Die Abenteurer des gelben Kolobers, Spielfilm, 18.40 Ferner Osten, Fernsehmagazin, 18.50 Estradenprogramm „Einmal im Frühling“, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 In der Luft, zu Wasser und zu Lande, 21.15 Wenn du gesund sein willst, 21.30 Zeit, 22.05 Das Strohhütchen, Spielfilm, 1. und 2. Folge.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 8.55 Sendeprogramm, 9.00 Nachrichten, 9.05 Es singt M. Kalauow, 9.40 Zeichentrickfilm, 10.15 In der Welt des Schönen, Die Malkunst, 10.50 Durch Kampf zum Sieg, Spielfilm (kas.), 11.55 Das Blümlein Siebenschön, 12.00 Die Hirn- und der Stornsteinfeger, Spielfilm, (rus.), 12.30 Konzert, Lieder ohne Worte, 13.00 Sendeprogramm, 13.05 In Kasachisch, 20.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 Estradenkonzert der Jazzmusik, 20.50 Begegnungen im Theater, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Der Stiefvater, Spielfilm.

Sonntag

15. Juni
Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Rhythmische Gymnastik, 10.15 24 Sportlotto-Ziehung, 10.25 Der Wecker, 10.55 Ich diene der Sowjetunion, 11.55 Musikprogramm der Morgenpost, 12.25 Klub der Reisenden, 13.25 Musikskizze, 13.55 Sendung für Dorf, 14.55 Der Weg, Fernsehaufführung, 16.20 Das Leben auf der Erde, Mehrteiliger Dokumentarfilm (Mehrländisch), Unendliche Vielfalt, 1. Folge, 17.45 Alle lieben den Zirkus, Sendung aus Swerdlowsk, 18.10 Heute — Tag des Mediziner, Gespräch mit dem Minister für Gesundheitschutz der UdSSR S. P. Burkenkow, 18.25 Auf dem 8. Internationalen Tschaiowski-Wettbewerb, 18.40 Internationales Panorama, 19.25 Zeichentrickfilme, 20.10 Bist ein Glückspilz, Shenkal Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Estradenprogramm, Valentina Tolkunowa, Frauenmonolog.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.20 Das Recht auf den Schuß, Spielfilm, 10.45 Mutis Schule, 11.15 Russische Sprache, 11.40 Fernsehprogramm der Lettischen SSR, 13.10 Filmpanorama, 14.50 F. Schubert, Der Winterweg, Sendung aus Leningrad, 15.35 Aus der Tierwelt, 16.35 Schwarze Wolken, Spielfilm, 10. Folge, 17.30 Unsere Korrespondenten, berichten, 18.00 Zeichentrickfilme für Erwachsene, 18.35 Aus der Schatzkammer der Welmskulturen, N. A. Rimski-Korsakow, 19.05 Bewegung, Dokumentarfilm, 19.35 Die Welt und die Jugend, 20.10 Hausheuer, Dokumentarfilm (Leningrad), 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Das können Sie auch, 21.30 Zeit, 22.05 Persönliche Sicherheit wird nicht garantiert, Spielfilm, 23.35 Melodien von K. Rusnak, Sendung aus Kischinjaw.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 8.55 Sendeprogramm, 9.00 Konzert der Musikschüler (kas.), 9.30 Zeichentrickfilme, 10.00 Konzert der Schüler der Musikschulen (Fortsetzung), 10.30 Gute Laune, Konzert, 11.00 In die Schule — mit sechs Jahren, Sendung für Kinder, 11.30 Der Quell, Konzert, 11.45 Horisten, meldet euch! 12.15 15 Stunden Programmunterricht, 19. Stunden, 12.45 Verdienter Künstler der Kasachischen Republik R. Mussabajew singt Romanzen russischer Komponisten, 13.15 Unionsmeisterschaft in Fußball, „Schachjor“ (Karaganda) — „Dynam“ (Moskau), 2. Halbzeit, 14.00 Der Frosch und das Edelweiß, Spielfilm (kas.), 14.45 Es singt L. Adlowa, 15.05 Sendeprogramm, 15.10 In Russisch, Filmwerbung, 15.25 Am Bildschirm — nur Frauen, 15.55 Gesundheit, 16.30 Kasachstan in meinem Schicksal, Held der Sozialistischen Arbeit, Volkskünstlerin der UdSSR N. I. Sz. Wonn Heiber Sommer in Kabul, Spielfilm, 18.30 Konzert für Mediziner, 19.00 Kasachstan, Wochenpanorama Fernsehstudios, 19.20 Sendeprogramm, 19.25 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata.

Redakteur L. L. WEIDMANN

Gennadi LISSOW

Das Recht auf Unsterblichkeit

Dennoch war der erste Teil von Batjas Plan — in die Flugzeugbedienungs einzudringen — erfüllt. Nun galt es, den nötigen Stoff zum Flugplatz zu bringen und ihn dort zu verstecken. Die Tschekisten überlegten, wie das am besten zu tun wäre...

Der Flugplatz befand sich hinter dem Fluß Ingul, unweit der Siedlung Soljanje. Zum gegenüberliegenden Ufer konnte man nur über eine Pontonbrücke gelangen. In der Nähe der Brücke begann das Gelände des Schiffbauwerks, dem die Okkupanten den Namen „Nördliche Werft“ gegeben hatten. Viktor Alexandrowitsch spazierte nun des öfteren am hohen Ufer des Inguls, von dem aus die Pontonbrücke gut zu sehen war.

Die Faschinen bewachten sie sorgfältig; es war gar nicht daran zu denken, den Sprengstoff ohne List zum Flugplatz zu bringen. Einmal kam Ljagin zum Ufer gegen Abend. Zu dieser Zeit kehrten die Leute, die in der Werft tätig waren, nach Hause, in die Siedlung Soljanje, zurück. Fast jeder Arbeiter trug ein Bündel Holz auf dem Rücken. Die Posten waren wahrscheinlich schon daran gewöhnt. Denn kein einziger Arbeiter war von der Wache gestellt und untersucht worden. Und Viktor Alexandrowitsch merkte das...

hinter dem Menschenhaufen zu rück und bot vom Wege ab. Hinter der Siedlung gab es eine lange Schlucht. Luzenko beschloß, den Sprengstoff in den Abhängen dieser Schlucht zu vergraben. Und das Holz legte er am Dorfrand, am Zaun des Hauses eines ihm bekannten Mütterchens hin, was für diese gewiß keine geringe Freude war.

Wieviel Sprengstoff war für die Sprengung des Flughafens nötig? Gewiß, sehr viel. Die Minen und Zünder fertigte Luzenko in seinem Kellerschloß an. Ihm halfen die Freunde — die Illegalen. Aber mehrere Dutzende dieser „Spielsachen“ hinter den Fluß zu schaffen, war keine leichte Sache. Man nahm sogar die Hilfe der Frauen in Anspruch. Das bestätigte auch Pjotr Platonowitsch Luzenko: „Um die Zustellung der Minen hinter den Fluß zu beschleunigen, waren wir gezwungen, dazu unsere Frauen heranzuziehen. Freilich wußten sie nicht, was sie in den Holzbündeln trugen.“

Sinaida Dmitrijewna Katkowa sagte, daß Alexander Nikolajew (Naumow, Sascha Tschorny) eine große Menge Sprengstoff mit einem Boot über den Fluß befördert hatte. Aus dieser Zeit erzählend, verbar Luzenko seine freundschaftlichen Gefühle gegenüber denen, die vor dem Krieg mit ihm die Alltagsorgen teilten und jetzt jenseits der Frontlinie kämpften. Sidortschuk hörte ihm zuerst schweigend zu, eine Provokation befürchtend; allmählich aber änderte sich seine Meinung. Er überlegte: Weil Kretschet in der Sowjetunion gelebt hatte, so konnte er von der verderblichen, nazistischen verschont bleiben. Nach einiger Zeit beschloß Sascha, mit Viktor Ljagin über Kretschet zu sprechen. Jener sagte: „Wir haben keine Wahl. Ohne unseren Mann bei der Flugplatzbewachung kommen wir nicht aus, das weißt du selbst. Wenn wir aber diese Flugzeuge nicht vernichten, so werden wir es uns nie verzeihen können!“

Kretschet schien dieses Gespräch erwartet zu haben: „Ich bin bereit, Alex, seit langem. Wüßte nur nicht, womit und wie beginnen... Ich schwöre dir, alles zu tun, was du mir sagst!“ — „Nur eins wird von dir verlangt, Kretschet: Wenn ich dir das Zeichen gebe, soll sich kein Mensch bei den Flugzeugen be-

finden. Sonst nichts, durchaus nichts!“ Die Diversion setzte man auf den 10. März fest. Dieses Datum wird in den meisten archivalischen Dokumenten erwähnt. Daran erinnert auch der riesige Stein, der von den Einwohnern Nikolajews zu Ehren von Sidortschuks Heldentat aufgestellt worden ist und der die Inschrift trägt: „An diesem Ort führte der Tschekist Alexander Sidortschuk eine der bedeutendsten Diversionenaktionen gegen die faschistischen Okkupanten durch...“

Anfang März gab sich Sidortschuk für krank aus und erschien einige Tage nicht auf der Arbeit. Seine „Freunde“ vom Flugplatz besuchten ihn; sie trösteten ihn und wünschten ihm baldige Genesung. In der Nacht zum 10. März, als Kretschet Wache hielt, schlich sich Sidortschuk in den Kesselraum. Kretschet hielt das Wort: An den Flugzeugen war kein Mensch zu sehen. Mit Minen beladen, lief der mutige Tschekist von einem Flugzeug zum anderen, blieb hin und wieder stehen, horchte in die nächtliche Stille hinein und verfolgte dann wieder seine Marschroute. Diese hatte er nach seinem im voraus aufgezeichneten Schema des Flugplatzes bis auf kleinste studiert. Sidortschuk sah des öfteren auf die Uhr, bemüht, mit der festgelegten Zeit auszukommen. Und die Zeit drängte. Endlich waren alle Minen zu den Entwässerungsgräben bei den Start- und Landebahnen getragen. Sidortschuk machte noch eine Runde. Jetzt legte er die Leitungsdrähte aus. Wo es sein mußte, zog er noch einen Behelfsdraht dazu, um einen eventuellen Fehlschlag zu vermeiden. Das war eine meisterhafte Arbeit. Da gab es einen Tätigkeitsbereich für den Tschekisten und Aufklärer, da konnte er seine beruflichen Fertigkeiten unter Beweis stellen. Endlich, als es bereits zu dämmern begann, schloß Sidortschuk seine Arbeit ab. Es blieb nur noch eins: Das Uhrwerk auf 12 Uhr einzustellen. Das war eine Kleinigkeit gegenüber dem schon Geleisteten. Todmüde, noch im Banne der Anstrengungen der vergangenen Nacht, sah er sich um: Sollte das wirklich wahr sein, daß es ihm gelungen war, den Auftrag zu erfüllen?

An das Passierort herange-schoben, wartete Sidortschuk, bis Kretschet in der Eingangsbude allein geblieben war, und verließ das Flugplatzgelände. Nach etwa zwei Stunden lief Sascha in die Poliklinik, holte einen neuen Krankenschein und legte sich wieder ins Bett.

Die Uhr zeigte halb zwölf. Galina Adolowna konnte es nicht fassen, warum ihr Mann so nervös und aufgeregt war. Denn niemand außer Ljagin und Sidortschuk wußte den Termin der Explosion.